Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau $1\frac{2}{3}$ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto $2\frac{1}{6}$ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 438. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 19. September 1874.

Deutschland.

Berlin, 18. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Königlich schwedischen Rittmeister Harmens im Leibgarde-Regiment zu Pferde und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem bisherigen Kaiserlich deutschen Consul Duisenberg zu San Francisco den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Dem Kaiserlichen Consul L. Barouch a im Piräus ist auf seinen Antrag die Entlassung aus dem Consulatsdienste ertheilt worden.

Se. Majestät der König hat das technische Mitglied der Eisenbahn-Commission zu Hannover, bisherigen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Theodor Beckmann; das technische Mitglied der Eisenbahn-Commission (Hannoversche Staatsbahn) zu Cassel, bisherigen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Otto Hinüber; das technische Mitglied der Eisenbahn-Direction zu Frankfurt a. M., bisherigen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Julius Lehwald; und das technische Mitglied der Eisenbahn-Commission zu Aachen, bisherigen Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Peter Mechelen, zum Regierungs- und Baurath; den Staats-Procurator Eduard Müller in Köln zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgericht in Aachen; den als Abtheilungs-Dirigent an das Kreisgericht zu Quedlinburg versetzten Kreisrichter von Kienitz in Halberstadt und den als Kreisrichter, unter Uebertragung der Function als Abtheilungs-Dirigent an das Kreisgericht in Rotenburg a. F. versetzten Amtsrichter Heeger in Ziegenhain zum Kreisgerichtsrath; sowie den Staatsanwalts-Gehülfen Dr. Scheibler in Tilsit zum Staatsanwalt in Duisburg ernannt; dem Deposital- und Gerichtskassen-Rendanten Winter zu Eilenburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen; und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Duisburg getroffenen Wahl gemäß, den bisherigen Regierungs-Assessor Eduard Schaub als besoldeten Beigeordneten dieser Stadt auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Berlin, 18. September. [Se. Majestät der Kaiser und König] statteten am Mittwoch in Hannover, nach Besichtigung des Meyer'schen Krankentransportwagens, dem General-Lieutenant z. D. Grafen Münster-Meinhövel im Frideriken-Palais einen Besuch ab und fuhren dann etwa um $1\frac{1}{4}$ Uhr nach den geschmackvoll decorirten Räumen des Casinos des Offiziercorps des 3. Garde-Regiments zu Fuß, um dem von Allerhöchstdenselben angenommenen Dejeuner, wozu etwa hundert Einladungen ergangen waren, beizuwohnen. Die sämmtlichen Offiziere des Regiments machten die Honneurs deckten die einzelnen Tafeln und servirten ihren hohen Gästen selbst. Se. Majestät, Allerhochstwelche Sich aufs Huldvollste mit allen Offizieren unterhielten, brachten den Toast auf das Regiment aus, dessen militärische Tüchtigkeit Ihre höchste Anerkennung verdiene. Der Regiments-Commandeur Oberst v. Thile dankte mit dem Gelöbniß, daß das Regiment wie bisher, so auch ferner treu zu dem Allerhöchsten Kriegsherrn stehen, sich stets Seiner Zufriedenheit würdig zeigen und mit demselben Ruf, den er die Gäste und seine Offiziere anzustimmen bitte, auch für seinen Kaiser in der Schlacht siegen und sterben wolle, mit dem Ruf: „Es lebe Se. Majestät der Kaiser!" Se. Majestät verließen etwa um halb 3 Uhr das Casino, um Sich zu dem Rennen zu begeben.

Gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr kamen Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Albrecht nebst Gemahlin, Prinz Carl und Friedrich Carl, Prinz Leopold von Baiern, sowie Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz auf dem Rennplatze an; kurz vor 3 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser und König zu Wagen unter dem jauchzenden Zurufe der Menge, voran den Polizei-Präsidenten und berittene Gendarmen, an der Tribüne ein, wo Se. Majestät von dem Kronprinzen, Prinzen Albrecht, dem Stadt-Director Rasch und den Vorstands-Mitgliedern des Rennvereins empfangen wurden. Se. Majestät erwiderten auf die kurze Ansprache des Stadt-Directors einige huldvolle Worte und begaben Sich dann nach der für die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften hergerichteten Loge, in welcher auch Se. Königliche Hoheit der Prinz Leopold von Baiern Platz nahm.

Im Ganzen fanden fünf Rennen statt. Nachdem dieselben gegen $4\frac{1}{2}$ Uhr beendet, fuhren Se. Majestät, begleitet von den Hochrufen und Hurrahs der Tausende von Zuschauern, nach dem zoologischen Garten.

An dem festlich geschmückten Eingangshause des zoologischen Gartens wurden Se. Majestät vom Verwaltungsrathe empfangen, während junge Mädchen Blumen streuten. Allerhöchstdieselben begaben Sich in den Garten, voran der Polizei-Präsident, dann Se. Majestät, geführt vom Stadt-Director Rasch und dem Garten-Director; Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz, geführt vom Senator Schläger; Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht, geführt vom Senator Klein. Der Garten war sehr zahlreich besucht. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften besichtigten mit großem Interesse den Thierbestand des Gartens, und Se. Majestät der Kaiser sprach Allerhöchstseine Befriedigung über die Anlage des Etablissements aus. Dann ging des Zug nach dem prächtig geschmückten Restaurationsgebäude, wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften einige Erfrischungen einnahmen. Um $5\frac{1}{2}$ Uhr verließen Allerhöchst- und Höchstdieben wieder den Garten, beim Scheiden wie beim Kommen mit den lebhaftesten Beweisen der Sympathie begrüßt.

Se. Majestät der Kaiser begaben Sich darauf nach dem Georgenpalais, wohin Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Albrecht bereits zurückgekehrt war. Erst gegen $8\frac{1}{4}$ Uhr von dort nach dem Residenzschlosse zurückkehrend, wechselten Se. Majestät nur den Wagen, um dann dem Etablissement Tivoli einen Besuch abzustatten. Tageshelle verbreitete ein riesenhafter Illuminationsapparat über dem Haupteingange, in unzähligen Gasflammen die Kaiserkrone mit dem Buchstaben W. darunter; die Bewohner der Theaterstraße hatten für bengalische Beleuchtung und Gasillumination der Straße Sorge getragen; das Eisenbahndirectionsgebäude trug über dem Portale einen Riesenadler in Gasflammen. Gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr langten Se. Majestät der Kaiser und König unter dem jubelnden Zurufe der Menge an, reichten, im Portale empfangen, Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht den Arm und schritten unter Führung des Directors, Commissionsrathes Röpke, durch den dicht besetzten Garten nach dem zur Königsloge umgewandelten, ebenso sinnig als prachtvoll decorirten Musiktempel auf der großen Terrasse. Es mochten sich etwa 10,000 Menschen in Tivoli zur Begrüßung Sr. Majestät eingefunden haben. Ein nicht enden wollendes Hurrah empfing Se. Majestät. Nahe an 500 Sänger der vereinigten Liedertafeln waren versammelt, welche den Kaiser mit dem Liede: „An das Vaterland" von C. Kreutzer, dirigirt von Herrn Hof-Kapellmeister Fischer, begrüßten, dem dann in kurzen Zwischenräumen drei andere Lieder folgten.

Am Mittwoch Mittag empfingen Se. Majestät der Kaiser und König die drei Stuhlältesten der Logen in Hannover; auch wurden Sr. Majestät die Mitglieder des patriotischen Kriegervereins vom Oberpräsidenten, Grafen zu Eulenburg, vorgestellt.

Se. Majestät der Kaiser und König gedenken Sich nach den bisher getroffenen Dispositionen am Donnerstag, 24. d. M., zur Abhaltung der Hofjagd nach Hubertusstock zu begeben. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 18. September. [Die ländlichen Arbeiter. — Legitimationsschein.] Von der Commission, welche im vorigen Jahre zur Vorberathung über die ländliche Arbeiterfrage niedergesetzt war, ist u. A. eine Revision der Gesetzgebung über die Gründung neuer Ansiedelungen befürwortet. Um die Ansiedelung ländlicher Arbeiter mit kleinem Grundbesitz zu befördern, hat die Commission die Beseitigung der bestehenden gesetzlichen Erschwerungen der Ansiedelung, soweit sie nicht auf sicherheitspolizeichen Gründen beruhen, empfohlen und einen dahinzielenden Gesetzentwurf vorgelegt. Die betreffenden Ministerien sind der Angelegenheit und der Prüfung des Entwurfs unter Einholung der Aeußerungen der Provinzialbehörden inzwischen näher getreten. — Verschiedene Vorkommnisse haben erkennen lassen, daß bei der Ertheilung von Legitimationsscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen an Ausländer von den zuständigen preußischen Behörden nicht nach gleichen Grundsätzen verfahren wird. Die Minster des Innern, des Handels und der Finanzen haben daher eine bereits im Jahre 1872 an eine einzelne Provinzialbehörde erlassene Verfügung sämmtlichen Provinzial-Regierungen zur Kenntnißnahme und gleichmäßigen Beachtung mit dem Bemerken zugehen lassen, daß die zur Herbeiführung einer anderweiten Regelung eingeleiteten Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. In der betreffenden Verfügung wird namentlich hervorgehoben, daß der Ansicht, die beschränkenden Vorschriften, welche in Beziehung auf gewisse Gegenstände des Hausirverkehrs der Zulassung von Ausländern in den einzelnen Bundesstaaten entgegenstünden durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 17. Januar 1871 außer Anwendung gesetzt seien, nicht beigetreten werden könne, daß vielmehr hinsichtlich der materiellen Voraussetzung der Ertheilung der Legitimationsscheine an Ausländer in jedem einzelnen Bundesstaate die früheren Landesgesetze und deren Ausführungsvorschriften maßgebend bleiben.

□ **Berlin**, 18. Septbr. [Zur spanischen Frage. — Der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission. — Das Reichsbankgesetz. — Der Verein für Socialpolitik.] In hiesigen Kreisen blickt man mit Befriedigung auf die Weiterentwickelung der spanischen Angelegenheiten, die durch die Initiative der deutschen Reichsregierung anscheinend in glückverheißende Bahnen gelenkt worden sind. Die nachträgliche Anerkennung Serranos durch die Türkei und Nordamerika charakterisirt sich als Wirkung in die Ferne, die gleichfalls dem deutschen Namen mit zugeschrieben werden muß, wenn auch die Hohe Pforte augenscheinlich mehr in der Hoffnung, Rußland dadurch in den Schatten zu stellen, als aus irgend einem anderen Beweggrunde sich beeilt hat, dem Beispiele der anderen Mächte zu folgen. Daß die Carlisten aus der Weigerung Rußlands, sich der gemeinsamen Haltung der Großmächte in der spanischen Frage anzuschließen, für sich die Folgerung ziehen, den Kaiser Alexander als ihren Alliirten begrüßen zu dürfen, und ihm einen Brief unterschieben, der an kühner Erfindungsgabe das Unglaublichste leistet, ist zwar hart, aber nicht ganz unverdient und dürfte den Gleichmuth des russischen Cabinets doch am Ende erschüttern. Bei diesem im Allgemeinen bisher so günstigen Verlaufe der Dinge in Spanien und für Spanien hält es die deutsche Regierung natürlich um so mehr für ihre Pflicht, alle weiteren Schritte, die ihrerseits geschehen, genau abzumessen, und so ist auch die Frage, ob eine weitere Verfolgung der Guetaria-Affaire zweckdienlich sei, Gegenstand eingehender Erörterungen in den maßgebenden Kreisen geworden. Seitens der Admiralität wurde, wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, beabsichtigt, die beiden in den spanischen Gewässern kreuzenden deutschen Kanonenboote mit neuen Instructionen zu versehen; allein man ist zuletzt zu dem Entschlusse gekommen, den Zwischenfall ganz auf sich beruhen zu lassen. Die jüngsten Mittheilungen aus Varzin bestätigen, daß die Reichsregierung im wohlverstandenen Interesse Spaniens selbst, das durch eine thatsächliche Intervention eher zu verderben, als zu retten wäre, die Züchtigung der „Räuber, im günstigsten Falle Aufständischen" — so lautet ein bei diesem Anlaß gebrauchtes Wort — der spanischen Regierung überlassen will. — Wie verlautet, soll im Herrenhause während der nächsten Session der Bericht der Eisenbahn-Untersuchungs-Commission Gegenstand gründlicher Erörterungen werden, und zwar speciell auf Betrieb der Herren Fürst Puttbus und Prinz Biron, die, wie es scheint, bisher keine schickliche Gelegenheit gefunden haben, auf die ihnen in Sachen der Berliner Nordeisenbahn gemachten Beschuldigungen zu antworten. Welcher Art das beabsichtigte Verfahren sein wird, dafür giebt eine kürzlich erschienene Broschüre „Gründergeschichten" einen ungefähren Anhalt, die als Separatabdruck aus der von M. Ant. Niendorf herausgegebenen „Deutschen Landes-Zeitung" veröffentlicht ist und den zweiten Titel führt: „Enthüllungen aus den Acten der Special-Commission zur Untersuchung des Eisenbahn-Concessionswesens und deren kritische Beleuchtung". Als Verfasser — derselbe nennt sich „nur einen einfachen Bürger" — gilt ein bekanntes Mitglied des Herrenhauses. Auf dem indirecten Wege, den er für seine Beweisführung einschlägt, dürfte ihm indeß eine sehr directe Entgegnung wiederfahren; sicherem Vernehmen nach wird von sachlich sehr eingeweihter Seite eine Broschüre vorbereitet, die in allen wesentlichen Punkten die in Sachen der Berliner Nordbahn erhobenen Anklagen aufrecht erhält. — Die Agitation gegen den Reichsbank-Gesetzentwurf, insofern wenigstens, als derselbe die Creirung einer Reichsbank außer Acht läßt, erhält sich, und es ist jedenfalls bezeichnend, daß dieselbe aus den Kreisen der verschiedensten politischen Parteien — neuerdings u. A. durch Herrn Sonnemann — unterstützt wird. Auch der volkswirthschaftliche Congreß hat sich kürzlich zu Crefeld, wie bekannt, zu Gunsten einer Reichsbank ausgesprochen, und, wie wir hören, hat jetzt der Präsident der Preußischen Bank, Herr von Dechend, ein Gutachten an den Handels-Minister eingereicht, das gleichfalls die Umwandlung der Preußischen Bank in eine Reichsbank als eine Nothwendigkeit betont. — Der „Verein für Social-Politik" versendet jetzt die Einladungen zu der für den 11. und 12. October nach Eisenach anberaumten Jahresversammlung. Danach finden die Verhandlungen, wie voriges Jahr, im großen Saale der „Erholung" statt und beginnen am Sonntag, den 11. October, Morgens 9 Uhr. Am Sonnabend, den 10. October, Abends 7 Uhr versammelt sich der Ausschuß in dem Sitzungslocale, woselbst von 8 Uhr an die Begrüßung der Mitglieder und Theilnehmer erfolgt. Das gemeinsame Diner ist diesmal leider wieder am ersten Sitzungstage — im Saale der „Elisabethen-Ruhe" im Marienthal anberaumt. Das Eintrittsgeld zu den Verhandlungen beträgt 6 Reichsmark, und dürfen an denselben nur die Mitglieder theilnehmen, und als Zuhörer nur diejenigen, welchem der Präsident den Eintritt gestattet. Die von den Herren Referenten aufgestellten Thesen kommen vor Beginn der Verhandlungen zur Vertheilung.

= **Berlin**, 18. September. [Civilgesetzbuch. — Militär-Strafproceßordnung. — Lehrstuhl für preußisches Landrecht. — Der Umbau des Abgordnetenhauses.] Die Commission zur Aufstellung des deutschen Civilgesetzbuches ist seit vorgestern in Thätigkeit. Den Vorsitz führt der Präsident des Reichs-Ober-Handelsgerichts Geheimer Justizrath Dr. Pape. Man ist jetzt nur mit der Geschäftsordnung, Theilung der Arbeit rc. beschäftigt. Zur Abwickelung der Aufgabe der Commission wird nach Annahme in juristischen Kreisen wohl ein Jahrzehnt erforderlich sein. — Noch immer ist das Schicksal der Militär-Strafproceß-Ordnung in tiefes Dunkel gehüllt, während die bürgerliche Strafproceß-Ordnung vorliegt. Man wundert sich darüber um so mehr, als ja doch gefordert werden muß, daß für das Volk in Waffen dieselben Reichsgrundsätze entscheiden, wie für den Bruchtheil desselben, der sich unter den Fahnen befindet und die gegenwärtige Militär-Straf-Proceß-Ordnung an tief eingewurzelten Gebrechen leidet da nicht sowohl ein Reichsverfahren, als ein unwissenschaftlicher Proceß besteht, dessen bedenkliche Seiten nur durch die hervorragenden Kräfte, die ihn handhabten, weniger hervorgetreten sind. Der durch die Special-Reichs-Commission ausgearbeitete Entwurf ruht allem Anschein nach im Kriegsministerium. — Mit dem vor Kurzem erfolgten Tode des Professors Heidemann ist an der hiesigen Universität der Lehrstuhl für preußisches Landrecht erledigt worden. Es war dies die erste und bisher auch einzige Lehrstelle im preußischen Staate, welche durch Savigny eingerichtet wurde. Heidemann war ein Schüler und Hilfsarbeiter des verewigten Savigny. Es ist jetzt die Rede davon, auch für die Universität Straßburg einen Lehrstuhl für preuß. Landrecht zu errichten. Das bekannte Reichstags-Mitglied Dr. Schwarze (k. sächs. General-Staatsanwalt) geht mit der Absicht um, in die akademische Lehrlaufbahn einzutreten und eine Professur für Strafrecht anzunehmen; in der juristischen Welt wird die Bewahrheitung dieses Gerüchts als eine Bereicherung des Kreises der deutschen Strafrechtslehrer angesehen. — An Kosten für die speciellen Reichscommissionen betrugen im Jahre 1873: für die Commission für Aufhebung der Salzsteuer 4461 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf.; für die Strafproceßordnungs-Commission 11,435 Thlr. 12 Sgr. 9 Pf.; für die Strandungsordnungs-Commission 991 Thlr. 2 Sgr. Außerdem wurden gezahlt für Vorarbeiten in der Justizgesetzgebung: 3523 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf., an Reisekosten und Diäten der Schifferprüfungs- und Schiffsvermessungsinspectoren 5217 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. Die Kosten welche dem Reiche im Jahre 1873 in Folge der Rinderpest entstanden waren, beliefen sich auf 38,134 Thlr. 12 Sgr. 1 Pf. — Am heutigen Tage ist der im Preuß. Abgeordnetenhause vorgenommene Umbau vollendet worden und so können die gesammten Räume des Hauses am künftigen Mittwoch der darin tagenden Versammlung der deutschen Ingenieur- und Architekten-Vereine übergeben werden. Im Sitzungssaale ist die Thür hinter dem Präsidentensitz fortgefallen, sonst Alles unverändert geblieben. Neu entstanden ist 1) ein langes Foyer hinter der Wand, an welcher der Präsidentensitz sich befindet, 2) ein daranstoßender hoher, geräumiger, durch Oberlicht erhellter Saal für die Restauration, 3) daran schließend ein neues Schriftführer- und ein neues Präsidenten-Zimmer. Der frühere Speisesaal neben dem Büffet ist in 2 Zimmer umgewandelt, deren eines zur Hand-Bibliothek und das andere zum Sprechzimmer für die Abgeordneten eingerichtet wird. Die neuen Räume sind sehr geschmackvoll decorirt und werden ein elegantes Mobiliar erhalten, sowie mit allen denkbaren Bequemlichkeiten für die Abgeordneten versehen. Der neue Restaurationssaal, in welchem namentlich für gute Ventilation gesorgt ist (wie denn nach dieser Richtung hin auch im Sitzungssaale Verbesserungen angebracht worden) wird Abends durch drei Gas-Kronleuchter á 12 Flammen erhellt und ist mit Spiegeln, Marmorkaminen rc. geschmückt. Foyer und Saal werden auch bei dem Abstimmungsmodus der itio partes (Hammelsprung) benutzt, wobei die Rechte des Hanses durch das Zimmer der conservativen Faction, die Linke durch den Haupteingang den Saal verläßt und durch die beiden Thüren zur Seite des Präsidiums der Eintritt der mit Ja beziehungsweise mit Nein Stimmenden erfolgt. Der k. Bau-Inspector Emmerich, derselbe, der den Umbau des Hauses im Jahre 1872 leitete, hat auch diesen Bau und zwar unter Hinzuziehung des Baumeisters Reimann ausgeführt und in Ansehung der gegebenen Verhältnisse kaum Glaubliches geleistet. Unstreitig wird der Neubau sich der Anerkennung aller Abgeordneten zu erfreuen haben.

[Der Landrath a. D. Dr. Friedenthal] ist von Breslau hier angekommen; er hat bis zu diesem Augenblick die Ernennung zum Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten noch nicht erhalten. Die „Kreuzztg." zweifelt jedoch nicht daran, daß diese Verzögerung nur in der geschäftsmäßigen Dauer solcher formellen Erledigungen ihren Grund hat.

Hannover, 18. September. [Der Kaiser und der Kronprinz] sind von dem heutigen Manöver Abends 6 Uhr mit der Altenbekener Bahn hierher zurückgekehrt. Se. Majestät wird auch morgen Vormittag nochmals den Manövern beiwohnen. Die Abreise nach Kiel ist auf morgen Nachmittag 2 Uhr festgesetzt.

Oesterreich.

Wien, 18. Septbr. [Spanien und der Kaiser von Rußland.] Eine aus dem carlistischen Organ „Cuartel Real" auszugsweise hierher gemeldete Nachricht sagt, der Kaiser von Rußland habe in einem Antwortschreiben an Don Carlos den letzteren seiner Sympathie versichert und bedauert, daß Spanien durch chronische Revolutionen und Mißachtung der Lehren der Geschichte seinen gebührenden Rang unter den Nationen Europas verloren habe. Der Czar schließe mit dem Wunsche, daß die Spanien heimsuchenden Uebel ihr Ende finden möchten. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird diese Nachricht stark angezweifelt und der angebliche Inhalt als mindestens tendenziös carlistisch gefärbt angesehen, indem nicht anzunehmen sei, daß der Kaiser zur Zeit aus seiner den verschiedenen spanischen Parteien gegenüber eingenommenen abwartenden Haltung heraustreten werde. (Weitere Ausführung der im Morgenblatt mitgetheilten Depesche.)

Wien, 18. September. [In der heutigen Sitzung des hiesigen Gemeinderaths] wurde über das Zustandebringen eines Nationalgeschenks für die Mitglieder der österreichischen Nordpolexpedition berathen. Es wurde beantragt, daß die Gemeinde Wien sich mit 5000 Fl. an die Spitze einer Subscription stellen und alle zu dem gedachten Zwecke einlaufenden Gelder theils zur Vertheilung unter die Schiffsmannschaft, theils dazu verwenden solle, daß den Officieren und Gelehrten der Expedition die Möglichkeit geboten werde, ihre Erfahrungen für die Wissenschaft nutzbar zu machen. Sämmtliche Städte und Gemeinden Oesterreichs sollen durch ein Rundschreiben des Bürgermeisters gleichfalls zur Verwilligung von Beiträgen eingeladen, eine Aufforderung, in derselben Weise in Ungarn die Initiative zu ergreifen, soll an den Oberbürgermeister von Buda-Pest gerichtet, an die Bevölkerung von Wien soll ein besonderer Aufruf erlassen werden. Die vorstehenden Anträge wurden einstimmig genehmigt und zu ihrer Aus-

haltung eine aus sechs Mitgliedern bestehende Commission gewählt. — Der niederösterreichische Landtag wird am 22. d. über das Nationalgeschenk für die Expeditionsmitglieder gleichfalls beschließen.

Bruck, 17. September. [Vergleichsschießen.] Kriegsminister Koller ist heute Vormittags in Bruck angekommen. Mit ihm kamen mehrere Generale und über 100 Offiziere aller Waffengattungen aus Wien, um dem Vergleichsschießen bei Höflein beizuwohnen. Man begab sich sofort auf den Schießplatz, wo sich bereits früher die Erzherzoge Albrecht, Wilhelm und Friedrich, der Kronprinz von Hannover und die in Bruck weilenden Generale und Offiziere eingefunden hatten. Das Vergleichsschießen zwischen der Gußstahl-Halbbatterie des 11. und der achtpfündigen halben Fußbatterie des 3. Artillerie-Regimentes begann um 11 Uhr und währte bis halb 3 Uhr. Für jede Distanz waren je 40 Schüsse bemessen. Im ersten Schießen, Distanz 2700 Schritte, wurden bei Beschießung von zwei Compagnien Infanterie von den Gußstahlkanonen 1252 Treffer, 290 „Mann" kampfunfähig gemacht, von den Broncegeschützen 212 Treffer und 105 Mann kampfunfähig gemacht. Auf 2350 Schritte Distanz Beschießung einer im Feuer stehenden Batterie machten Gußstahlkanonen 64 Treffer, 15 Mann und 18 Pferde kampfunfähig und demontirten eine Protze; Broncegeschütze machten 18 Treffer, 9 Mann und 5 Pferde kampfunfähig und demontirten ein ganzes Geschütz. Im dritten Schießen auf eine ausmarschirte Infanterietruppe, Distanz 1150 Schritte, machten Gußstahlkanonen 329 Treffer und 52 Mann kampfunfähig; Broncegeschütze 69 Treffer und 37 Mann kampfunfähig. Im Bewerfen des in coupirtem Terrain gedeckten Infanterie-Bataillons, dargestellt durch 500 liegende Figuren, 1700 Schritte Distanz, machten Gußstahlgeschütze 57 Treffer und erlegten 45 Mann; Broncekanonen 21 Treffer und 19 Mann.

Frankreich.

Paris, 16. Septbr. [Schreiben des Abgeordneten Eugen Berger.] Die bonapartistischen Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben:

An den General Chabaud-Latour, Minister des Innern.

Angers, 14. September 1874.

Herr Minister! In Antwort auf eine Frage des Herrn Picard betreffs meines Circulars an die Wähler der Maine et Loire sagen Sie am 3. in der Permanenz-Commission folgende Worte, welche zu ernst sind, um nicht der wohlüberlegte Ausdruck Ihres Gedankens zu sein: „Ich theile die Meinung des Herrn Picard, in so fern es das Glaubensbekenntniß des in Rede stehenden Candidaten betrifft." Im Grunde genommen, halte ich dieses Circular für einen wirklichen Exceß, und ich wünsche, daß diese Excesse gerade denen schaden, welche sich dieselben erlauben; ich sage es laut, damit es wiederholt werde. Es ist Ihnen nicht unbekannt, Herr Minister, daß Ihre Rathschläge befolgt werden und daß am Vorabend der Abstimmung Ihre Antwort an Herrn Picard in allen Gemeinden des Departements durch die Fürsorge des Comites angeschlagen wurde, welche im Einverständniß mit der Verwaltung die Candidatur des ehrbaren Herrn Bruas unterstützte. Die den Beurtheilungen, deren Gegenstand ich seitens Ew. Excellenz war, gegebene Publicität hatte, es gefällt mir, dieses zuzugestehen, die volle Wirksamkeit, die man von derselben erhoffte. Der gesetzachtenden Bevölkerung von dem Minister des Innern als straffällig denuncirt und als Ruhestörer und Meuterer bezeichnet, kann ich den Kampf unter so sichtlich ungleichen Bedingungen nicht fortsetzen. Die Journale werden meine Verzichtleistung ankündigen. Aber Sie, Herr Minister, werden begreifen, daß ich nicht unter Anklagen bleiben kann, gegen die ich mit Entschlossenheit protestire. Sie haben in dem ständigen Ausschusse gesagt, daß der Wahlcharakter meines Circulars Sie allein verhindere, dasselbe vor die Gerichte zu bringen. Ich habe aufgehört, Candidat zu sein, und um Ihre Gewissensscrupel zu beseitigen, werde ich in dem „Nouvelliste" von Angers dasselbe wiedergeben, indem ich erkläre, daß ich die Ausdrücke des Glaubensbekenntnisses aufrecht erhalten werde, welche Sie für verbrecherisch erklärt haben. Da ich keinen Anspruch auf Vorrechte machen kann und da ich keine Nachsicht will, so verlange ich persönlich von Ihnen, daß Sie Untersuchung gegen mich einleiten. Ich erwarte den Ausgang mit vollem Vertrauen in die Gerechtigkeit meines Landes.

Genehmigen Sie ꝛc. Eugen Berger, ehemaliger Deputirter.

[Der „Präsident der Republik"] ist heute in Amiens, wo wieder eine Masse Reden gehalten werden, die sich aber von denen der letzten Tage wenig unterscheiden. Glockengeläute — der Marschall ist bekanntlich ein zu erzfrommer Mann, als daß die Ultramontanen ihn nicht auf den Händen tragen sollten — und Kanonendonner verkündigten den Amiensern, daß sie so glücklich seien, den Präsidenten der Republik in ihrer Mitte zu sehen. Zuerst wurden die Fabriken besucht und um 10 Uhr ging es in die Kirche, wo der Bischof den Marschall empfing, die Gnade des Himmels auf ihn herabrief, und dem Marschall nicht allein den Schutz und Segen Gottes und des Papstes versprach, sondern ihm auch in Aussicht stellte, daß „die Geschichte ihn nicht vergessen werde". Der Marschall, der, nebenbei gesagt, höchst guter Laune ist, seit man ihn mit den Königen von Frankreich auf gleiche Stufe gestellt, antwortete auf alle Ansprachen, daß er mit Hülfe aller Gutdenkenden die ihm von der Nationalversammlung aufgezwungene Aufgabe beenden werde. Die Lustbarkeiten in Amiens sind großartig; es stieg sogar ein Luftballon auf.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 16. September. [Eine neue Arbeiterstadt in London.] Nachdem der Erfolg des Planes, bessere Wohnungen für die Arbeiterklassen zu beschaffen, in dem „Shaftesbury-Park-Estate" und anderwärts völlig demonstrirt worden und der Häuserbegehr in London sich beständig vergrößert hat, haben die Directoren der Artisans, Labourers and General Dwellings Company unlängst einen Bauplatz von 80 Acres im Westen der Metropole erworben, auf welchem die Errichtung einer neuen Stadt, die nicht weniger als sechszehntausend Menschen Aufnahme gewähren wird, sofort in Angriff genommen werden soll. Die Pläne sind bereits entworfen und die Straßen markirt worden, und die Stadt wird nach denselben allgemeinen Principien, wie die, welche bei der „Shaftesbury Park" Colonie im Süden Londons zur Anwendung kamen, construirt werden. Obwohl noch nicht ein einziger Ziegel gelegt worden, sind schon Anmeldungen für über 1000 Häuser erfolgt. Das Werk hat die Billigung des Premierministers und thatsächlich aller der distinguirten Persönlichkeiten, die sich für den Fortschritt der Bewegung, passende Wohnungen für die Arbeiterklassen zu beschaffen, interessiren. Das Capital der Compagnie, das anfänglich 250,000 Pfd. St. betrug, ist bis auf 1,000,000 Pfd. St. erhöht worden. Die Colonie wird „Queens Park" genannt werden und, wie Shaftesbury Park, wird sie so anzüglich wie möglich gemacht werden; vier von den 80 Acres werden einem öffentlichen Erholungsgarten im Centrum gewidmet werden; die Straßen werden ihrer ganzen Länge nach mit Bäumen bepflanzt und jedes Haus wird mit einem Vorder- und Hintergarten versehen werden. Die Colonie, in der Nähe der Harrow-road gelegen, wird eine große Lese-Halle, Genossenschafts-Magazine, ein Kohlendepot, eine Milchfarm, Bäder und Waschhäuser u. s. w., aber kein Wirthshaus enthalten, obwohl den Bewohnern gerade keine Enthaltsamkeitsgrundsätze aufgedrungen werden sollen. Der Grundstein zu der neuen Arbeiterstadt wird schon nächsten Monat gelegt werden, aber die Ceremonie wird rein formell sein, da beabsichtigt wird, die Königin zu ersuchen, Anfangs nächster Saison den Denkstein zu legen.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 14. September. [Das höhere Unterrichtswesen in Rußland.] Seit einiger Zeit hatte sich hier das Gerücht verbreitet, es stünde für die Verfassung der Universitäten eine neue Organisation bevor: dieses Gerücht hat sich aber als gänzlich unbegründet erwiesen. Der Vorzug der deutschen Universitäten vor den russischen liegt übrigens nicht eigentlich in der Organisation, als vielmehr in andern Dingen, auf welche die Regierung auch schon lange ihr Augenmerk gerichtet hat. Die Organisaton der russischen Universitäten unterscheidet sich vorwiegend dadurch von der Einrichtung der deutschen, daß bei uns die an unseren Universitäten (außer der Dorpater) bestehenden jährlichen Cursusprüfungen die jungen Leute während der Studienzeit einer stärkeren Controle unterziehen, als wie es in Deutschland geschieht, wo mehr das freie Studium vorwaltet. Beide Methoden haben unstreitig ihr Gutes: was unsere Jugend betrifft, so hat unsere Methode sich indessen gar nicht übel bewährt. Ein fernerer Unterschied ist, daß bei uns die Universitäts-Examina nicht blos strenger sind, als im Auslande, sondern es muß auch jeder akademische Grad einzeln erworben werden, in einer bestimmten Ordnung (was auch für Dorpat gilt). Blos die Mediciner, deren Studienfrist länger bemessen ist, als bei den andern Facultäten, haben das Recht, gleich auf den höchsten Grad (den Doctorgrad) sich examiniren zu lassen. Dieses allmälige Erwerben der akademischen Grade mag dem Auslande gegenüber darin eine besondere Berechtigung haben, daß es bei uns nur wenige Fälle giebt, wo noch eine wirkliche Staatsprüfung vorgeschrieben wird: die Universitätsprüfungen vertreten so recht die Staatsprüfungen und gewähren bestimmte Anrechte auf Anstellung mit einer bestimmten Rangklasse und mit den damit verbundenen Vergünstigungen. Dagegen ist allerdings immer sehr zu bedauern gewesen, daß die Professoren-Carriere bei uns lange nicht genug Liebhaber fand — trotz der hohen Titel und enormen Vorzüge, welche in Rußland gerade dem höheren Lehrfache zuertheilt sind. Hier findet sich der Hauptgrund, warum wir in so mancher Beziehung den deutschen Hochschulen nachzueifern haben. Die Regierung hat seit 10 Jahren aber schon viel gethan, um dem Mangel an Docenten dadurch abzuhelfen, daß sie geeignete junge Leute nach Vollendung ihrer Studien nach dem Auslande schickt, damit sie sich dort auf den berühmteren Universitäten vervollkommnen. Die Vacanzen an den Universitäten des inneren Rußland (in Petersburg und Dorpat giebt es in der Regel keine) haben sich dadurch auch schon beträchtlich vermindert, und Weiteres muß man von der Zeit erwarten. Ferner haben unsere Universitäten dadurch Nachtheil erlitten, daß zu Ende der fünfziger und zu Anfang der sechsziger Jahre der frühere Respect, den man vor dem Classicismus hatte, sich minderte: eine Richtung im Ministerium des Unterrichts glaubte mit den Realfächern ebensoweit zu kommen, wie die frühere Zeit mit dem classischen Studium. Es wurde aber noch vor 1866 das Unrichtige eines solchen Systems erkannt, und Graf Tolstoi, der neue Unterrichtsminister, der vor 8 Jahren an die Spitze des Unterrichtswesens berufen ward, setzte seinen entschiedensten Eifer daran, den Classicismus an unseren Universitäten wieder in vollem Maße zur Geltung zu bringen. Es haben sich seitdem auch der Kaiser und der Thronfolger von der Unentbehrlichkeit classischer Bildung zum erfolgreichen Universitätsstudium überzeugt: so erschien denn im Jahre 1871 eine Verordnung, nach welcher nur classische Bildung zum Studiren auf den Universitäten befähigen sollte. Unter der Presse fand der Classicismus die wesentlichste Unterstützung bei der „Moskauischen Zeitung", deren Chefredacteur, Herr von Katkoff, die Methode des früheren Unterrichtsministers Herrn von Golownin, der den Realismus dem Classicismus als ebenbürtig an die Seite stellen wollte, stets energisch befehdet hatte. Katkoff ist zugleich die Seele derjenigen Bestrebungen, welche bei der Stiftung des „Lyceums des Großfürsten Nicolas Alexandrowitsch" in Moskau eine Pflanzstätte zur Heranbildung guter Philologen zu gründen bezweckten. Die Regierung ihrerseits errichtete im Jahre 1868 zu demselben Zwecke das „historisch-philologische Institut" in St. Petersburg. Beide Anstalten haben schon viele tüchtige Lehrkräfte gebildet: aber die Vernachlässigung des Classicismus binnen nahezu eines Decenniums hat eine solche Lücke gerissen, daß man an unseren Gymnasien und Universitäten den Ausfall noch lange nicht ersetzen kann. Unsere Lehranstalten können den deutschen aber nur in dem Maße sich an die Seite zu stellen hoffen, als sie den Mangel an classischen Lehrkräften allmälig ersetzen. Zu solchem Zwecke ist ein Hülfsmittel gefunden in dem neu eingerichteten russischen Seminar in Leipzig, wo eine Anzahl junger Leute speciell für ihre Aufgabe in Rußland vorbereitet werden. Diese Hochstellung des Classicismus ist für manche Kreise, wo man an den eingerissenen Schlendrian sich gewöhnt hatte, etwas unbequem, aber unsere Gymnasien genießen dafür ein sehr hohes Zutrauen von Seiten des Publikums. Man war eine Zeit lang allerdings erschreckt, als im Mai der Director eines Gymnasiums in Katharinenburg, Namens Predtetschensky, von einem jungen Manne ermordet wurde. Es hat die sorgfältigste Untersuchung aber herausgestellt, daß dem Director keinerlei Schuld zur Last gelegt werden kann, und daß das Katharinenburger Gymnasium, ebenso wie unsere anderen Gymnasien, nach wie vor das volle Vertrauen, welches ihnen das Publikum entgegenbringt, in der That wirklich verdient.

Amerika.

New-York, 1. Sept. [Die Convention der Fenier] hat ihre Arbeiten vollendet, ohne daß darum das britische Reich auseinander gefallen wäre. John O'Mahony, auf daß Europa es ja wisse, ist zum „Hauptcentrum" der fenischen Brüderschaft gewählt worden, und ihm zur Seite steht der „Centralrath der Zehn", der die Regierung der Vereinigung leitet. Es wurde eine neue Verfassung formulirt und die große fenische Armee heißt jetzt nicht mehr die „Legion des St. Patrick", sondern die „irische Legion", um allen Anschein von Sectenmotiven zu beseitigen. Die Fenier haben den jedenfalls praktischen Entschluß gefaßt, von dem „fenischen Fond", der sich auf 25,000 Dollars beläuft und bei den New-Yorker Banquiers A. Belmont u. Co. deponirt ist, Besitz zu ergreifen.

[Die Expedition des General Custar], welche fünfzig Tage unterwegs gewesen ist und 900 Meilen landeinwärts zu den Schwarzen Hügeln gegangen war, ist am 30. August nach Fort Lincoln im Territorium Dacota zurückgekehrt, ohne auch nur einmal von den Indianern belästigt worden zu sein. Ein Theil der Expedition ist noch 150 Meilen weiter vorgedrungen und das prachtvolle Gebiet der Schwarzen Hügel hat den Namen „Custars-Park" erhalten. Im Ganzen sind nur 4 Personen umgekommen, drei durch Krankheit und ein Mann durch einen Unfall. Bereits haben Goldgräber Gelüste gezeigt, nach dem neuen Eldorado zu wandern, aber General Sheridan, der das westliche Departement commandirt, hat Befehl ertheilt, daß Niemand ohne Genehmigung des Ministers des Innern oder des Congresses einwandern dürfe.

[Jefferson Davis] hat in einer zu Memphis gehaltenen Rede die Negermetzeleien verurtheilt, weil dies eine Pflicht sei den Ahnen, den Nachkommen, den Lebenden und den Tapferen gegenüber, die in dem heiligen Kampfe für die Unabhängigkeit des Südens gefallen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. September. [Das Fest auf der Liebichshöhe.] Womit sollen wir beginnen? Wir haben so viele der verschiedenartigsten Eindrücke empfangen, so reizende Stunden voll wechselnder, aber immer schöner Momente verbracht, daß es uns fast unmöglich erscheint, wenn wir unsern Lesern ein Bild davon geben wollen, den herkömmlichen, chronologischen Reportergang zu wählen. Bunt wie das Wogen und Treiben auf der Liebichshöhe, mag auch unser Bericht sein, die freundliche Leserin aber möge verzeihen, wenn die Reihenfolge unserer Erinnerungen nicht ganz dem Gange der Ereignisse entspricht.

Von vorn herein verzichten wir auf eine eingehende Beschreibung der Illumination. Wer sie selbst nicht gesehen hat, diesem durch die Erzählung ein vollkommenes Bild zu geben, halten wir für eine Unmöglichkeit. Wir fassen den Eindruck in den Worten zusammen: „Es war mährchenhaft schön." Unwillkürlich glaubte man sich in einem Feenaufenthalt aus 1001 Nacht versetzt; die Lampen, Kerzen und Flammen verbreiteten einen wahrhaft zauberhaften Glanz. Den schönsten Anblick bot unstreitig die von einer Unmenge farbiger Lämpchen umgebene Fontäne, deren hoch aufschießender Strahl in dieser wunderbaren Beleuchtung von effectvoller Wirkung war. Nun rings herum eine festlich bewegte Menge, eine Fülle von eleganten und reizenden Toiletten, auf allen Nebenwegen und am Abhange des Berges röthlich flammende Kienfackeln, hin und wieder das Ganze umgossen von dem sanften Roth oder Grün der bengalischen Flammen, — dies Alles bot ein Bild, das jedem Festtheilnehmer wohl unvergänglich bleiben wird.

Und stieg man die große Freitreppe ganz hinauf, so wiederholt sich auf der zweiten Terrasse dasselbe Bild, aber wo möglich noch farbenreicher, noch wechselnder und schöner. Kaum waren von der Höhe des Belvedere die bunten Flammen erloschen, so flammte es rechts und links auf; über dem Stadtgraben färbte sich der Himmel purpurroth, von dem gleichsam wie von einer sammtnen Unterdecke das Dunkel der Bäume sich malerisch abhob. Dazwischen tönten die munteren Weisen von drei Musikcorps. Kürassiere, Artilleristen und unser 10. Grenadier-Regiment wetteiferten durch ihre Leistungen den Abend zu einem genußreichen zu gestalten.

Wir sind zeitig gekommen; es ist noch nicht 7 Uhr und doch hören wir von allen Seiten nur Lob und Preis. Da, in der eifrigsten Unterhaltung werden wir von einem schmetternden Trompetenstoße unterbrochen. Sofort giebt sich eine allgemeine Bewegung kund. „Was ist los", hören wir von allen Seiten. „Forckenbeck wird sprechen; vom Thurme aus; nein, von der Rotunde", schallt es dazwischen. Wir halten das Letztere für das wahrscheinlichere und hastig eilen wir die Treppe hinab, um unsern Lesern nur ja nicht etwa ein Wort vorzuenthalten. Unterwegs hören wir noch drei oder vier mal jenes Signal. An der Fontaine angelangt, hören wir zwar sprechen, aber keinen Forckenbeck. Und doch bläst, gleichsam uns zum Hohne, der Trompeter noch einmal. Was begiebt sich an jenen Stellen; dorthin eilen ja die Menschen, wie besessen. Wir schließen uns an und siehe, die Trompetensignale sind sofort und höchst geschmackvoll in des Wortes ureigenster Bedeutung erklärt. Sie bedeuteten, daß — die Büffets eröffnet worden waren.

Im Anfange seiner Odyssee ruft Homer die Muse an, ihm beizustehen bei seinem Gesange, auch wir richten an dieselbe dann das inbrünstige Gebet, bei der nun folgenden Schilderung des Sturmes auf die Büffets uns ihren Beistand zu leihen. Spreche mir Niemand mehr von einem belebenden Geiste, von Seele u. dgl., der Magen allein ist es, der die Welt regiert. Erhebt er knurrend seine Stimme, so verschwindet jede Rücksicht; nur die Stärke des Ellenbogens ist maßgebend. Wir haben nicht die Zahl der aufgeschlagenen Büffets uns gemerkt, aber alle waren umgeben von einer dichten, sich drängenden Menge, aus der nur hin und wieder Einer mit triumphirendem Gesichte hervorbrach, die gerettete Beute bis zu der Dame seines Herzens zu bringen. Das aber gelang nur den Ersten, den Glücklichen, unter denen wir uns leider nicht befanden. Mit Noth und Mühe hatten wir uns Bahn gebrochen und waren endlich am ersehnten Ziele angelangt, nur um neue Tantalusqualen zu erdulden. Da stand ein prächtiger Rehrücken, dort ein Schinken, da Käse u. s. w., und wir Staubgeborene mußten all diese Herrlichkeiten ansehen, ohne zulangen zu können. Nobel soll der Mensch zwar sein, aber nur nicht zu nobel. Die Väter der Stadt, die für das leibliche Wohl der Festtheilnehmer zu sorgen hatten, wollten den Sachen einen recht feinen Anstrich geben und ließen die verschiedenen Braten ganz auftragen, so daß Jedes nach Belieben sich davon abschneiden konnte. Der Gedanke war sehr schön, so lange genug Messer vorhanden waren, als aber dieselben fast vollständig verschwunden waren, fühlte man sich durch diese Noblesse gar nicht obligirt. Was nützt mir der Rehbock, wenn er nicht geschnitten ist?

Doch fast hätte ich das Schönste vergessen, das Feuerwerk und die Beleuchtung des Stadtgrabens. Auf der kleinen Insel gegenüber der Liebichshöhe brannten fortwährend bengalische Flammen; weiter oberhalb strich ein Kahn langsam durch die Wellen, von dem ebenfalls die bunten Flammen aufloderten. Dazwischen stiegen prächtige Leuchtkugeln in die Luft, vor denen die Schwäne, die von den Flammen mit rosigem Lichte übergossen waren, erschreckt davon eilten. Dieses Bild, der glitzernde Wasserspiegel, die dunklen Bäume, an beiden Ufern die unabsehbare Menge der Zuschauer, Alles beleuchtet von den aus dem hin und her gleitenden Kahne aufsteigenden Lichtreflexen, — dies zusammengenommen erzeugte einen solch malerischen Effect, daß diesem Theil des Festes die Krone des Abends gebührt.

Doch schon lodern die Flammen nicht mehr so hell; hin und wieder verlöscht schon eine, die Tische leeren sich, das Fest neigt sich dem Ende zu. Noch einmal lassen wir bewundernd das Auge über all den funkelnden Glanz gleiten; noch einmal rufen wir uns die eben verlebten Stunden zurück. Wohin wir schauen, überall Glanz und Freude; kein schwarzer Punkt trübt die Erinnerung an das schöne Fest. Nur Lob und anerkennende Worte vermögen wir für dasselbe zu finden und mit uns wird wohl Jeder in dem Urtheile übereinstimmen, daß das Fest, das die Stadt Breslau den Männern der Wissenschaft gegeben, in jeder Beziehung großartig und schön war. Für uns aber, denen es vergönnt war, an demselben Theil zu nehmen, wird es eine der schönsten Erinnerungen unseres Lebens bilden.

*** **Breslau**, 19. September. [Naturforscher.] Unter Führung des Herrn Prof. Zenker hat sich eine neue, die 23. Section für pathologische Anatomie, constituirt. Dieselbe tritt in der Unter-Tertia des Matthias-Gymnasiums (11 Uhr) zusammen. — Die Festfahrt nach Fürstenstein ist auf Sonntag, Morgens 8 Uhr 40 Minuten, festgesetzt. Ankunft in Altwasser 10 Uhr 22 Min. Von dort, theils zu Wagen, theils zu Fuß, über die Wilhelmshöhe nach Salzbrunn. Ankunft daselbst ungefähr 12 Uhr. In Salzbrunn Empfang durch die Gewerkschaften und Industriellen des Waldenburger Kreises, darauf Dejeuner, Abfahrt 2½ Uhr nach der alten Burg. Spaziergang durch den Fürstensteiner Grund nach dem neuen Schlosse; nach genommenen Erfrischungen Abfahrt nach Freiburg 5 Uhr 46 Min. Abfahrt von Freiburg 6 Uhr 50 Min. Nach der Ankunft in Breslau (8 Uhr 5 Min.) in der festlich erleuchteten Rotunde und den Hallen des Freiburger Bahnhofes gesellige Unterhaltung nebst Gouté. — Die Festfahrt nach Landeck ist auf Sonntag Morgens 7 Uhr 3 Min. (vom Oberschl. Bahnhof ab) festgesetzt. Ankunft in Camenz 8 U. 57 M. Dejeuner in Camenz und Besichtigung des Parkes daselbst. Ankunft in Landeck gegen 2 Uhr. Rundgang durch die Bäder und Umgegend. Abends 6 Uhr Diner, Reunion und Ball. Rückkehr Montag nach Breslau, Ankunft um 9 Uhr. — Die Festfahrt nach Sibyllenort Nachmittag 2 U. 50 M. vom Stadtbahnhof. — Das zweite gemeinschaftliche Festessen findet Montag den 21. September um 3 Uhr im Springer'schen Saale statt. — Abends 7½ Uhr Festvorstellung im Stadt-Theater. 1) Jubel-Ouverture von Weber; 2) Prolog der Silesia von Dr. S. Meyer, gesprochen von Fräulein Bland; 3) Der Traum des Mediciners. In zwei Bildern von Dr. Jul. Hodann, dargestellt von hiesigen Aerzten und Studirenden. Nach dem Vorspiel: lebendes Bild: Die Hochzeit der Psyche, nach Raphael. Eingelegte ital. Arie der Juno. In der zweiten Abtheilung Ballet; 4) Zwischenact-Musik; 5) Die Waldnymphe; Phan-

tastisches Ballet in zwei Acten vom Balletmeister Ambrogio, Musik von Pugni. — Die Theilnehmer an diesen Festfahrten, Festvorstellung im Theater, Festconcert, Ball 2c. sind darauf aufmerksam zu machen, daß zu allen diesen Acten besondere Eintrittskarten eingeholt werden müssen. Die Meinung, daß hierzu die Mitgliedskarten genügen, ist eine irrige.

ō **Breslau**, 18. September. [Handwerker-Verein.] In der gestern Abend stattgefundenen Vereinssitzung hatte Herr Prorektor Maas den Vortrag, der in einer Beschreibung der von dem Herrn Vortragenden in den letztverflossenen Sommerferien gemachten Reise bestand, aus welcher er den Eindruck der zahlreichen, reizenden schweizerischen Seen, besonders des Bodensees, des Zürcher, Vierwaldstädter und des Genfer See's in beredter Weise schilderte. Nach Schluß des Vortrags theilt Herr Lindner mit, daß er den Wunsch vieler Mitglieder, noch einen Besuch in der Wohlauer'schen Schuhfabrik, den bereits vor dem Jahre Herr Nippert hatte vermitteln wollen, Herrn Nippert selbst wieder zur Ausführung empfohlen worden sei, dem persönliche Bekanntschaft mit dem Herrn Inhaber jener Fabrik die Vermittelung sehr erleichtern würden.

---

4 **Trebnitz**, 18. Sept. [Der Weihbischof Wlodarski,] welcher am 16. c. von Auras kommend, zur Firmung hier eintraf und dem Seitens der kathol. Kirche ein überaus festlicher Empfang bereitet worden war, ist gestern nach Ausübung seiner amtlichen Function (über 200 Gemeinde-Glieder von hier und aus der Umgegend wurden gefirmt) wieder nach der Residenz Breslau zurückgekehrt. Zu dem Diner, welches demselben zu Ehren im schönen Kloster-Saale bereitet wurde, waren außer den kathol. Geistlichen und vielen Gemeinde-Gliedern auch der Kreis-Landrath, sowie der Bürgermeister Schaffer und der Stadtverordneten-Vorsteher, der Königl. Forstrendant Igel, geladen. Des Abends wurde dem Herrn Bischof von Mitgliedern des hiesigen Männer-Gesangvereins unter Leitung des katholischen Cantor Kindler eine Ovation gebracht.

---

tz. **Brieg**, 16. September. [General-Lehrer-Conferenz. — General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins.] Unter dem Vorsitze des Kreis-Schulen-Inspectors Herrn Superintendenten Werkenthin zu Michelau wurde die diesjährige General-Conferenz der Revisoren und Lehrer des Brieger Kirchenkreises heut früh 10 Uhr im Prüfungssaale des Knabenschulgebäudes hierselbst mit Gesang und Gebet eröffnet. Der Vorsitzende erstattete zunächst den üblichen Bericht, aus welchem Nachfolgendes von allgemeinerem Interesse sein dürfte: Der Conferenzbezirk verlor durch den Tod 1. Pastor Menzel zu Laugwitz wenige Monate nach seinem 50jährigen Amtsjubiläum, welches er am 5. Februar d. J. feierte, 2. Lehrer Rolle in Zindel. Durch Uebergang an andere Schulen schieden 6 Lehrer aus. Eingetreten sind unter die Mitglieder des Bezirkes im Laufe des Jahres 3 Lehrer und 1 Lehrerin. Recht traurig liegen die Schulverhältnisse in Buchitz, woselbst Lehrer Haupt nach jahrelanger Kränklichkeit sich genöthigt sah, sein Amt aufzugeben. Die Stelle wird nach oftmaliger interimistischer Versorgung auch gegenwärtig wieder durch einen Präparanden vertreten. Der Conferenzbezirk zählt 43 evangelische Schulen und zwar 5 mehrklassige (Brieg und Löwen), 6 zweiklassige, 3 einklassige und 29 Halbtagsschulen. An denselben unterrichten 68 Lehrer und 3 Lehrerinnen. 5217 Kinder, von denen 4944 evangel., 225 katholisch sind und 418 der jüdischen Religion angehören. Eine Verfügung der Königlichen Regierung, in welcher sie die eingegangenen Schulprüfungsberichte behandelt, spricht sich anerkennend über das Schulwesen des Kreises aus, in dem es „ausnahmsweise selten vorkomme", daß Militairpflichtige ohne die nothwendigste Schulbildung vorhanden wären. Welche Fürsorge der Herr Oberpräsident der Obstcultur in unserer Provinz zuwendet, zeigt eine Verfügung, welche die Pflege und Förderung der Baumcultur dringend empfiehlt. Nach Erledigung aller dieser und anderer namentlich auch die Ferien betreffenden Mittheilungen ertheilte der Vorsitzende das Wort Herrn Rector Kurts zu seinem Vortrag: „Vergleichung und Unterscheidung der „Regulative vom 3. October 1854" und der „allgemeinen Bestimmungen" vom 15. October 1872". Derselbe behandelte das genannte Thema so erschöpfend und bot so viele interessante Gesichtspunkte für die Beurtheilung beider ministerieller Erlasse, daß der Wunsch rege wurde, die vorzügliche Arbeit nicht nach einmaliger, flüchtiger Anhörung abgethan sein zu lassen. Ein von Lehrer Türpitz gestellter Antrag, Herrn Rector Kurts zu ersuchen, seinen lehrreichen Vortrag durch den Druck (wenn möglich in der „Schlesischen Schulzeitung") der Oeffentlichkeit zu übergeben, fand sofort die allseitige Zustimmung der Versammlung. — Es folgten nun noch einige Mittheilungen über den schlesischen Verein zur Hebung der evangelischen Kirchenmusik", welche Herr Organist Maskos, der Dirigent des hiesigen Bezirks-Vereines, machte. Nach denselben umfaßt der Verein 22 Bezirke mit 528 Mitgliedern (3 Damen, 76 Geistlichen, 374 Organisten, Cantoren und Lehrern und 75 Laien). Am Schlusse seines Referates forderte Herr Maskos zu reger Unterstützung der Vereinszwecke auch im hiesigen Kreise, sowie zu recht zahlreichen Beitrittserklärungen auf. Mit Gebet und Gesang schloß die Conferenz, welche von 14 Geistlichen, dem hiesigen Rector und Conrector, 58 Lehrern und 3 Lehrerinnen besucht war, um 1 Uhr. — Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Mitglieder des „Brieger Pestalozzi-Vereins" zu der statutenmäßig alljährlich an diesem Tage stattfindenden General-Versammlung. Aus dem vom Vorsitzenden Herrn Rector Kurts erstatteten Bericht ergab sich, daß der Verein zur Zeit 68 Mitglieder umfaßt, von denen 51 der Agentur Brieg, 10 der Agentur Jägerndorf, 4 Grüningen und 3 einzelnen Dörfern angehören. Der Verein besitzt gegenwärtig ein Vermögen von rund 380 Thlr., 48 Thlr. mehr als im Vorjahr. Eine ansehnliche Vermehrung steht in diesem Jahre durch ein Concert in Aussicht, welches der Männergesangverein zur Unterstützung des Vereins zu veranstalten versprochen hat. An Unterstützung empfing im vorigen Jahre eine Lehrerwaise (Seminarist) 15 Thlr. Die diesmal zur Verfügung stehende Zinssumme von 14 Thlr. wurde ebenfalls an Waisen (1 Seminarist in Münsterberg, einer in Steinau) vertheilt. Aus dem Vorstande scheidet der 2. Schriftführer Conrector Tecklenburg, welcher als Kreisschuleninspector nach Wollstein in Posen berufen ist.

---

tz. **Brieg**, 17. September. [Tuchwalke. — Actien-Brauerei.] Die fiscalische Tuchwalke in Brieg war am 15. d. M. zum 2. Male zum Verkauf gestellt, nachdem im vorigen Jahre das Ministerium dem abgegebenen Höchstgebot von 19,000 Thlr. den Zuschlag nicht ertheilt hatte. Diesmal beträgt das von den Tuchfabrikanten und Spinnereibesitzern Bergner, Fischer und Kohrig abgegebene Meistgebot 19,650 Thlr. — Die hiesige Actien-Dampf-Brauerei beendete ihr 2. Geschäftsjahr am 31. August c. Das Resultat ist auch in diesem Jahre als ein sehr günstiges zu bezeichnen. Die Production belief sich auf 15,000 Tonnen, gegen 5000 im Vorjahre. Trotz der hohen Gerstenpreise, der Vermehrung des Reservefonds um 3000 Thlr. und der sich auf 3759 Thlr. belaufenden Abschreibung auf Vermehrung und Abnutzung des Inventars erhalten die Actionaire 10 pCt. Dividende. Im 1. Geschäftsjahr betrug dieselbe 9 pCt. Die Brauerei hat Commanditen in Strehlen, Beuthen, Gleiwitz, Ratibor u. a. Orten. Die Nachfrage aus Oberschlesien ist eine stetig steigende. Große Schwierigkeiten bereitet gegenwärtig der Brauerei die Fortschaffung der sich ansammelnden unreinen, in Fäulniß übergehenden Flüssigkeiten. Die Ableitung in den nach dem Wallgraben führenden Röhrgraben konnte Magistrat unmöglich gestatten, nachdem sich herausgestellt hatte, in welcher Weise wohl größtentheils durch diese Flüssigkeiten die Luft an der Promenade verpestet wurde. Eine Fortführung nach dem benachbarten Chausseegraben gestattete Fiskus noch weniger. Die Verwaltung der Brauerei hat nun der Stadt folgendes Angebot gemacht: die Stadt baut einen Kanal die Piasten- und Gartenstraße entlang direct nach der Oder. Das darauf verwandte Kapital wird von der Actienbrauerei mit jährlich 200 Thlr. amortisirt. Bis zur Fertigstellung des Kanals übernimmt das städtische Cloaken-Abfuhr-Institut die Fortschaffung der Unreinigkeiten für monatlich 20 Thlr. Dieser Vorschlag erscheint im Interesse der öffentlichen Reinlichkeit als sehr annehmbar, umsomehr, als die Vergrößerung der Stadt nach dem Bahnhofe hin einen solchen Kanal unter allen Umständen nothwendig erscheinen läßt, wenn das ohnehin nicht gerade klare Wasser des Wallgrabens nicht noch weiter verdorben und die Nase der Promenadenbesucher vor unangenehmen Wahrnehmungen bewahrt werden soll. Der Kanal wird aber dann nicht nur an der Actienbrauerei, sondern schon am Bahnhofe beginnen müssen. Es steht zu erwarten, daß die städtischen Behörden sich der Ausführung des Vorgeschlagenen geneigt zeigen werden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 18. 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',69	332''',40	333''',25
Luftwärme	+ 17°,2	+ 11°,8	+ 9°,0
Dunstdruck	3''',54	4''',10	3''',77
Dunstsättigung	42 pCt.	75 pCt.	86 pCt.
Wind	W. 2	W. 1	SW. 1
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.

Wärme der Oder .... 6 Uhr Morgens + 12°,3.

Berlin, 18. September. In heutiger Börse hatte der Gesammtcharakter eine nicht unwesentliche Abschwächung erlitten und die Voraussetzungen, unter denen das Geschäft sich einen konnte, lassen dieselben auch keineswegs überraschend erscheinen. Auswärts lagen keinerlei Nachrichten vor, die nach irgend einer Richtung Anregung hätten bieten können und so war denn unsere Börse ganz sich selbst überlassen. Die Geschäftsthätigkeit blieb in Hinblick auf den nächsten Sonntag und Montag (an letzterem Tage ruht des hohen jüdischen Feiertag wegen der Verkehr fast gänzlich) sehr eingeschränkt und dürfte auch schwerlich noch in der Restzeit dieses Monats sich beleben, da mit Beginn der nächsten Woche auch die Ultimo-Regulirung ihren Anfang nehmen wird. Geld fährt fort anzuziehen, Prima-Disconten waren zu 3¼ bis 3½ Procent im Markte. Die internationalen Speculationspapiere büßten zwar am Course ein, eine ausgesprochen matte Stimmung kam jedoch damit nicht zum Ausdruck, denn es bewegten sich die Transactionen in diesem Genre in engen Grenzen. Augenscheinlich verhält die Speculation sich streng abwartend. Von Oesterreichischen Nebenbahnen ist dasselbe zu sagen. Sie waren nicht gerade matt, können aber ebensowenig auf Festigkeit Anspruch machen. Als alleinige Ausnahme präsentirte sich Albrechtsbahn, die in fester Haltung recht belebt umgingen. Galizier und Oesterr. Nordwestbahn betheiligten sich nur in sehr beschränktem Maße am Verkehr. Die einheimischen Speculationseffecten trugen eher einen ausgesprochen matten Charakter. Disconto-Commandit ließ nicht unbedeutend im Course nach und notirt p. Cassa 191⅝, ult. 193—2, Laurahütte p. Cassa 140, p. ult. 139—139½—8½, Dortmunder Union p. Cassa 62½, p. ult. 61½—2½—1¼—2. Für auswärtige Fonds entbehrte der Geschäftsverkehr nicht aller Regsamkeit. Oesterr. Renten waren gesucht, konnten ihre Notirungen jedoch nicht erhöhen. Auch Italiener hielten sich auf unveränderter Notiz, 5%ige Türken waren still und trotzdem weichend, wogegen Ottomanen und Türkische Loose lebhafter zu steigenden Coursen gehandelt wurden, Amerikaner vermochten nicht sich voll zu behaupten, namentlich zeigten sich 85er matt. Russische Werthe ohne nennenswerthe Veränderung, Preußische Staatspapiere ziemlich fest aber sehr still, ebenso wenig wurden andere deutsche Fonds reger umgesetzt. Auch im Prioritätengeschäfte ist keine Aenderung zu verzeichnen, von preußischen Devisen sind 5% gefragter und sind in dieser Hinsicht besonders Cosel-Oderberger und Berg. VII. zu nennen. Auswärtige Prioritäts-Obligationen bekundeten gute Festigkeit, da aber Kaufgesuche gänzlich mangelten, so blieb auch das Geschäft nur auf sehr geringfügige Abschlüsse beschränkt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung nur wenig fest; die Rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen konnten sich aber trotz des sehr geringen Geschäftes leidlich gut behaupten. Von leichten Bahnactien waren Rumänen matt, Ostpreußische Südbahn lebhaft, Brest-Grajewo beliebt, auch fanden Berliner Nordbahn, Berlin-Dresden, Lüttich-Limburger und Nahebahn gute Beachtung. Bankactien erwiesen sich sämmtlich als sehr schwach, die Actien, die sich sonst einiger Beliebtheit zu erfreuen hatten, unterlagen einem durch Gewinnrealisationen hervorgebrachten Coursdrucke, Preußische Bodencredit und Centralbank für Industrie belebt, Berliner Handels-Gesellschaft behauptet, Deutsche Bank und Lombardbank sehr fest, desgleichen Amsterdamer Bank und Süddeutsche Bodencredit, Allgemeine Bau- und Handelsbank wiederum anziehend. Industriepapiere schwächer, von Brauereiactien erfreuten sich Böhm. Brauhaus, Friedrichshain Bergbrauerei, Landré und Dortmunder einiger Beliebtheit. Südende belebt, Dannenberg's Kattunfabrik anziehend, ebenso Mägdesprung und Germania. Eggestorf Maschinen rege, Linke zu besserem Course begehrt, Union, Webers und Egells belebt und steigend, Leopoldshall in großem Verkehr. Von Bergwerken Hibernia, Donnersmarck bevorzugt. (Bank- u. H.-Ztg.)

Berlin, 17. September. **Versicherungs-Gesellschaften.**
(Der Cours versteht sich pr. Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1873.	Div. pr. 1872.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	46	51	1000 Thl	20%	2550 G. o. Abg
Aachener Rückversich.-Ges.	35	42½	400 „	„	575 G.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	23	23	1000 „	„	490 B.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	— —
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	19½	22	1000 „	„	352 G.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	0	0	1000 „	„	224 G.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	22½	23¾	1000 „	„	680 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	1930 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	15	15½	1000 „	„	— —
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	0	0	1000 „	„	188 B.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	10	5	1000 „	„	158 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	35	1000 „	10%	315 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	40	36	1000 „	„	380 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	32½	37½	1000 „	20%	950 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	6	1000 „	„	285 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12½	10	500 „	„	135 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	12½	12½	1000 „	„	400 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	6	0	500 „	„	138 B.
Kölnische Rückversich.-Ges.	13	12	500 „	„	175 B.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	90½	96	1000 „	„	2000 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	0	7	100 „	voll	104½ B.
Magdeburger Feuer-Versich.-Ges.	14½	45	1000 „	20%	770 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	74½ G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	4½	500 „	„	99 G.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	5	12½	100 „	voll	169 B.
„Nationale" Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (Oblig.)	—	6	200 „	„	100 G.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	— —
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	45	40	500 „	10%	250 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5	6¾	1000 „	20%	200 G.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	7	7	500 „	„	102 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	18	25	400 „	25%	240 B.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	8	12	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	14	1000 Thl	„	— —
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	6	10	500 „	„	70 B.
Sächsische Rückversich.-Ges.	20	40	500 „	5%	68 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17½	18	500 Thl	20%	220 B.
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	0	1000 Thl	„	— —
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	5	5	500 „	„	106 G.

[Das Reichs-Oberhandelsgericht in Leipzig] hat in einer neueren Entscheidung die principiell wichtige Frage: ob dem einzelnen Actionär das Recht, gegen die Verwaltungsorgane einer Actiengesellschaft auf Erhöhung einer Dividende zu klagen, abzusprechen sei? verneint.

Görlitz, 17. Septbr. [Actiengesellschaft Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei vorm. C. Körner.] Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft Görlitzer Maschinenbauanstalt und Eisengießerei vorm. C. Körner hielt gestern eine Sitzung zur Feststellung der Bilanz und der Vorschläge über die Gewinnvertheilung ab. Bei einem Actiencapital von 295,000 Thlr. betrug nach den vorgelegten Abschlüssen der Bruttogewinn 1873/74 auf dem Maschinenbauconto 62,338 Thlr., auf dem Gießereiconto 17,803 Thlr., zusammen mit dem Vortrage vom vorigen Jahre 80,244 Thaler. Davon gehen ab die Fabrikunkosten, Saldo des Contos für Discont und Abzüge, Hypotheken- und sonstige Zinsen mit zusammen 18,978 Thaler, so daß ein Nettogewinn von 61,265 Thaler oder 20⅓ Procent bleibt. Der Aufsichtsrath hat nun beschlossen, der Generalversammlung aus dem nach erheblichen Abschreibungen disponiblen Ueberschusse von 42,791 Thlr. die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. vorzuschlagen und einen Uebertrag von 584 Thlr. für 1874/75, 15,000 Thlr. aber zu einem für außerordentliche Fälle zu bildenden Special-Reservefond zu bestimmen. Die Abschreibungen sind nach den schon im vorigen Jahre gehandhabten soliden Grundsätzen vorgenommen und betragen zusammen 18,474 Thlr. oder etwa 6¼ pCt.

Nürnberg, 17. September. [Hopfenbericht.] Während das Geschäft sich draußen in den Productionsdistricten in animirtester Stimmung, mitunter colossaler Hausse bewegte, zeigte gestern unser Markt der Außenwelt eine festere besonnene Haltung; Eigner konnten ihre erhöhten Forderungen nicht durchsetzen. Es kamen gestern früh ca. 80 Ballen Landwaare zur Stadt, welche, selten gut getrocknet, die letzten hohen Preise von 120—125 fl. leicht aufbrachten, gut getrocknete erzielten dagegen 130—134 fl. In guten Sorten sind Badische und Hallertauer zu 135—138 fl., Ausstich prima gut getrocknet, bei seltenen Abschlüssen 140—150 fl. und ein Umsatz neuer Waare von 200 bis 250 Ballen angezeigt, andererseits war in 73er das Geschäft nicht unbedeutend, gute Qualitäten begehrt, fanden zu 65—75 fl. Nehmer, 25 Ballen original Hallertauer wurden sogar bis 80 fl. und 2 Ballen Saazer Bezirk zu 90 fl. bezahlt, es wurden im Ganzen circa 100 Ballen gehandelt. Diese Preise waren seit sechs Monaten am Markte nicht zu hören, und liefern den Beweis, daß man für das Sudjahr 1874/75 auch alte Hopfen verwenden muß. Dieser Umstand und die sich täglich reducirenden Ernten werden die Hartnäckigkeit der Producenten nicht beugen und einen Preisabschlag nicht sobald aufkommen lassen; denn in manchem Productionsort resultirt der Ertrag ein Minimum, das die Pflanzer staunen macht. England ist bisher ruhig und zurückhaltend geblieben; es hat in den letzten Geschäftsjahren durchschnittlich 130,000 Ctr. Hopfen importirt; wie viel dies Jahr nöthig sein wird, weiß man noch nicht, würden aber Exporteures jetzt schon thätig eingreifen, könnte das Geschäft noch einen schwierigen Standpunkt erhalten, denn es ist nicht zu verkennen, daß die so sehr verspätete Ernte den Käufern durch Mangel an trockener Waare das Geschäft verleidet und Nachtheil bringt. — Der heutige Markt begann schon am frühen Morgen mit regem Einkauf und zwar zu gestrigen festen Preisen; für Marktwaare wurde 128—132 fl., gute 134—138 fl. bezahlt, und Prima waren Anfangs vernachlässigt. Später war es lebhafter, und sind bei fester Haltung bis jetzt Mittags folgende Preise angezeigt: Prima Hallertauer 145—150 fl., do. secunda 138—142 fl., andere gute Sorten 136—142 fl., Marktwaare Prima 128—135 fl., do. secunda 120—127 fl. — Aus London eingetroffene Nachrichten, melden eine Preissteigerung von 5—10 sh. per Cwt., in Folge der zahlreich einlaufenden Berichte über ein noch geringeres Ernteresultat, als man dachte. Mid-Kents werden zu Pfd. Sterl 11. 11 sh. bis Pfd. Sterl. 13. 13 sh. bezahlt. Nachschrift 1 Uhr: Bisher sehr lebhafter Einkauf, 800—900 Ballen Umsatz. In Primaqualität ist eine Preissteigerung von 3—4 fl. anzunehmen. Bei fortdauerndem Geschäft bleibt die Stimmung sehr fest.

Berlin, 18. September. [Productenbericht.] Die feste Stimmung für Roggen, die gestern die Preise um ca. 1 Thlr. besserte, ging heute unter reichlichem Angebot wieder verloren, und von der gestrigen Avance ist nur eine Kleinigkeit übrig geblieben. Waare blieb trotzdem ziemlich schlank zu placiren. — Roggenmehl matter. — Weizen mußte gleichfalls bei stillem Handel etwas billiger erlassen werden. — Hafer loco flau; Termine schwach behauptet. — Rüböl sehr still und matt. — Spiritus weichend, es mußten heute auf Sichten Preisconcessionen von den Verkäufern gemacht werden.

Weizen loco 59—74 **Thlr. pro** 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — **Thlr.** bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 61½—61—61⅜ Thlr. bez., pr. October-November 62¼—61¾—62 Thlr. bez., per December 63—62½—62¾ Thlr. bez., per April-Mai 193½—192—192½ Rchmk. bez. Gekündigt 35,000 Ctnr. Kündigungspreis 61¼ Thlr. — **Roggen pro** 1000 Kilogr. loco 47—59 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 47¾—48¼ Thlr. ab Kahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., neuer inländischer 56—58½ Thlr. ab Bahn bez., exquisiter — Thlr. bez., geringer inländischer — Thlr. ab Bahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 47⅞—47¼ Thlr. bez., pr. October-November 47⅝—47⅛ Thlr. bez., pr. December 47⅝— Thlr. bez., pr. Frühjahr 143½—142 Rchmk. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 47½ Thlr. — **Gerste** loco 55—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — **Hafer** pr. 1000 Kilogr. loco 55—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer 57—60 Thlr. bez., westpreußischer — Thlr. bez., neuer russischer — Thlr. bez., galizischer und ungarischer 52—56 Thlr. bez., schlesischer 58—62 Thlr. bez., pommerscher 58—62 Thlr. ab Bahn bez., uckermärker — Thlr. bez., pr. September 57 Thlr. bez., pr. September-October 57 Thlr. bez., pr. October-November 55 Thlr. bez., pr. November-December 54⅜—54¼ Thlr. bez., per Frühjahr 160 Rchmk. bez. Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 57 Thlr. — **Erbsen**: Kochwaare 76—79 Thlr. bez., Futterwaare 72—75 Thlr. bez. — **Weizenmehl** Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 10—9⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 9⅓—9 Thlr. — **Roggenmehl** Nr. 0: 8½—8 Thlr., Nr. 0 und 1 $7\frac{7}{12}$—$7\frac{1}{6}$ Thlr. bez. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1: pr. September 7 Thlr. 16½—17½—17 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. 16½—17½—17 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 12—11 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 7 Sgr. bez. pr. April-Mai 21,5 Rchmk. bez. — Gekündigt 1500 Ctnr. Kündigungspreis 7 Thlr. 17 Sgr. — **Oelsaaten**: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — **Rüböl** per 100 Kilo netto loco 17 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per September $17\frac{17}{24}$—⅝ Thlr. bez., pr. September-October $17\frac{17}{24}$—⅝ Thlr. bez., pr. October-November 17⅞ Thlr. Gld., pr. November-December — Thlr. bez., per April-Mai 56½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt 500 Centner. Kündigungspreis 17⅔ Thlr. — [illegible] — **Petroleum** per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr. bez., pr. August-September 6⅞ Thlr. bez., pr. September-October 6⅞ Thlr. bez., pr. October-November $6\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., pr. November-December 7¼ Thlr. Gld., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 26 Thlr. 10 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. September 27 Thlr. bis 26 Thlr. 15 Sgr. bez., per September-October 22 Thlr. 29—22 Sgr. bez., pr. October-November 21 Thlr. 1 Sgr. bis 20 Thlr. 25 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. — Sgr. bez., per April-Mai 61,9—61,3 Rchmk. bez. Gekündigt 160,000 Liter. Kündigungspreis 26 Thlr. 20 Sgr.

\# **Breslau**, 19. Septbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung ziemlich fest, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, nur feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6⅙ bis 7⅓ Thlr., gelber 5½ bis 6⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅙ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gesucht, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis $5\frac{7}{12}$ Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. $5\frac{1}{12}$—$5\frac{5}{12}$ bis 5¾ Thlr.

Erbsen höher, pr. 100 Kilogr. 6⅔ bis 7⅓ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen matter, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅙ bis 4⅔ Thlr., blaue 4 bis 4½ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.
Schlag-Leinsaat	7	25	—	8	20	—	9	—	—
Winter-Raps	7	12	6	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen sehr fest, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10⅚ bis 11⅙ Thlr., Roggen- fein $9\frac{7}{12}$—$10\frac{1}{12}$ Thlr., Hausbacken 9⅙ bis $9\frac{5}{12}$ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Breslau, 19. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 26 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 18. Sept. Der unter dem Vorsitze des Kaisers abgehaltene gemeinsame Ministerrath besprach die Getreidezoll-Angelegenheit. Der Getreidezoll wird vom 1. October wieder eingehoben.

Solothurn, 18. Septbr. Der Cantonalrath von Solothurn hat den Antrag der Regierung, das Kloster Mariastein und die Stifter Leodegar, Ursus und Victor aufzuheben, mit 70 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Saint Quentin, 18. Sept., Abends. Mac Mahon wurde hier mit Hochs auf Mac Mahon und die Republik empfangen. Der Maire hob in seiner Ansprache hervor: Die arbeitsamen Bevölkerungsschichten erwarteten von der National-Versammlung die Befestigung und Weiterentwickelung der gegenwärtigen Institutionen. Alle guten Bürger würden den Marschall unterstützen. Henry Martin, republikanischer Deputirter an der Spitze einer Deputation aus dem Departement Aisne erklärte: Das Land sei beruhigt, es verlange aber Sicherheit der Zukunft und wolle die Executivgewalt Mac Mahons durch

Einrichtungen vervollständigt sehen, die dem demokratischen Geiste entspringen, der conservativ für die Gesellschaft sei und das allgemeine Stimmrecht unangetastet lasse. Der Marschall erwiederte, mit der Unterstützung aller guten Bürger würde er die ihm gestellte Aufgabe lösen. Mac Mahon ist Abends 6 Uhr nach Paris zurückgereist.

Christiania, 18. Septbr. Der Führer der österreichischen Nordpol-Expedition, Lieutenant Payer, ist gestern Abend hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhofe vom hiesigen österreichischen Consul empfangen und von einer großen daselbst versammelten Volksmenge mit lauten Zurufen begrüßt. Ihm zu Ehren wurde ein glänzendes Souper veranstaltet. Heute wird Payer nach Stockholm abreisen, um der Einladung des Königs Folge zu leisten.

London, 18. Septbr. Die Bergwerkseigenthümer und Bergwerksarbeiter von Durham sind zur Herbeiführung eines Schiedsspruches über die zwischen ihnen bestehenden Differenzen zusammengekommen. Die Besitzer der Hochöfen in Staffordshire und Worcestershire wollen die Löhne vom 19. d. M. ab um 10 pCt. herabsetzen.

Washington, 17. Septbr. Die Regierung trifft Maßregeln, die Truppen zu concentriren und werden gegen Ende der Woche 5000 Mann nach Neworleans abgehen können. Ferner sollen drei Kriegsschiffe in Dienst gestellt werden. — Man befürchtet ernsthafte Schwierigkeiten im Süden und den Ausbruch einer allgemeinen Bewegung gegen die Neger.

Southampton, 18. Sept. Der norddeutsche Lloyddampfer „Braunschweig" ist heute hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

London, 18. September, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] Consols 92⅝. Italien. 5% Rente 66⅝. Lombarden 13 7/16. 5% Russen de 1871 99⅞. do. 5% de 1872 —. Silber 57¾. Türk. Anleihe de 1865 45 3/16. 6% Türken de 1869 58⅞. 6% Vereinigte Staaten pro 1882 105½. Oesterr. Silberrente 68¼. Oesterr. Papierrente 66¼. 6% ungar. Schatzbonds 94.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 26½. Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 120½. Wien —. Paris 25, 24. Petersburg 32⅝.

In die Bank flossen heute 62,000 Pfd. St.

Frankfurt a. M., 18. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 95. Wiener do. 108⅛. Franzosen*) 339½. Hess. Ludwigsbahn 140⅞. Böhm. Westbahn 219½. Lombarden*) 155. Galizier 266. Elisabethbahn 214½. Nordwestbahn 179½. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78⅜. Oregon —. Creditactien*) 261½. Russ. Bodencredit 90⅞. Russen 1872 —. Silberrente 69⅛. Papierrente 65¾. 1860er Loose 109. 1864er Loose —. Ungar. Schatzw. 92. Raab-Grazer 86⅝. Amerikaner de 1882 98½. Darmstädter Bankverein 408. Deutsch-österr. 94⅛. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85½. Brüsseler Bank 105. Berliner Bankverein 92¾. Frankf. Bankverein 94¾. do. Wechslerbank 87⅜. Nationalbank 1065. Meininger Bank 107⅜. Hahn Effectenbank 118¾. Continental 94⅜. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia 87½. 1854er Loose —. Rockford 15¼. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose — —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Fest, aber still.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 261¾, Franzosen 339, Lombarden 154¾, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 18. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 110. Silberrente 69. Oesterreich. Creditactien 223½. dto. 1860er Loose 109¼. Nordwestbahn —. Franzosen 727. Lombarden 331. Italienische Rente 67. Vereinsbank 123½. Laurahütte 138½. Commerzb. 86½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 152. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 56. dto. neue 73¼. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93⅝. Köln-M.-St.-Actien 140½. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 142. Bergisch-Märkische 96¼. Disconto 3 pCt. — Schluß matt.

Wechselnotirungen: London lang 20, 34 Br., 20, 28 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 171, 00 Br., 170, 20 Gd., Wien 184, 00 Br., 182, 00 Gd., Paris —, — Br., 80, 65 Gd., Petersburger Wechsel —, — Br., 279, 50 Gd., Frankfurt a. M. 170, 20 Br., 169, 60 Gd.

Hamburg, 18. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine fest. Roggen loco fest, auf Termine still. Weizen 126pfd. pr. Septbr. 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo netto 194 Br., 192 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 195 Br., 194 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 197 Br., 195 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 198 Br., 196 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 145 Br., 144 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 145 Br., 144 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 146 Br., 145 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 147 Br., 146 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 152 Br., 150 Gd. — Hafer fest. Gerste still. Rüböl still, loco 55, pr. October 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. — Spiritus still, per Septbr. u. per Septbr.-Octbr. 52½, pr. Octbr.-Novbr. 53, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 51½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 10 Gd., pr. Septbr. 10, 10 Gd., pr. October-Decbr. 11, 00 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 18. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 12,000 B., davon 1000 B. amerikanische, 11,000 B. ostindische.

Liverpool, 18. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht): Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 8¼, middl. amerikanische 8, fair Dhollerah 5 3/16, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅜, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5¼, new fair Domra 5 3/16, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4⅞, fair Pernam 8, fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

Upland nicht unter low middling October-Lieferung 7 15/16, nicht unter good ordinary September-October-Verschiffung 8 D.

Manchester, 18. Septbr., Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅛, 12r Water Taylor 10, 20r Water Nicholls 11½, 30r Water Gidlow 12⅜, 30r Water Clayton 13½, 40r Mule Mayoll 12⅛, 40r Medio Wilkinson 13¾, 36r Warpcops Qualität Rowland 13⅓, 40r Double Weston 13¾, 60r Double Weston 16, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 117. — Mäßiges Geschäft zu vollen Preisen.

Petersburg, 18. September, Nachmittags 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel auf London 3 Mt. 33 13/32. do. Hamburg 3 Mt. 285⅞. do. Amsterdam 3 Mt. 166⅛. do. Paris 3 Mt. 351⅜. 1864er Prämien-Anleihe 177. 1866er Prämien-Anleihe 174. Imperials 5, 90½. Große Russische Eisenbahn 146½. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 103.

Petersburg, 18. September, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 44, 25, per August —, —. Weizen loco 10, 25, pr. August —. Roggen loco 6, 75, per August —, —. Hafer loco 4, 90, per August —, —. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 75, per August —. Wetter: Warm.

Liverpool, 18. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen 1—2 D. niedriger, Mehl ruhig, Mais 3 D. höher. —

Amsterdam, 18. September, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. November 286, pr. Mai 286. Roggen loco unverändert, per October 118½, pr. März und pr. Mai 185½. Raps pr. Herbst 336 Fl. Rüböl loco 30¾, pr. Herbst 30⅞, pr. Frühjahr 33½. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 18. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen stetig, dänischer 28½. Roggen fest, Taganrog 18¼. Hafer matt. Gerste unverändert. Donau 21¼.

Antwerpen, 18. Sept. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26 bez., 26½ Br., pr. September 26 bez. u. Br., pr. October 26½ bez., 27 Br., pr. October-Decbr. 27½ bez., 28 Br., per November-Decbr 28 Br. Steigend.

Bremen, 18. Sept., Nachm. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 25 Pf. Fest.

* **[Die Nr. 37 der „Gegenwart"]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Der König von Baiern in Paris. Von * * * — Die Spiritisten in Amerika. Vom M. Raven. III. — Literatur und Kunst: Erinnerungen. Von Levin Schücking. I. II. — Erziehungsweisheit im Sprüchwort. Von Jürgen Bona Meyer. II. — Verschiedenes: Die Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten. Von P. L. — Les Echos de l'Alsace-Lorraine. Von A. Schri — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Alltagsleben". Stück mit Gesang in drei Akten. Von Adolf L'Arronge. Besprochen von Paul Lindau.

Berliner Börse vom 18. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143¾ bz
do. do.	2 M.	3½	142⅞ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst. . .	3 M.	3	6.23½ bz
Paris 300 Frcs. .	8 T.	4	81⅓ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93 5/16 bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94 5/16 bz
Wien 150 Fl. . .	8 T.	5	92 9/16 bz
do. do. . .	2 M.	5	92 1/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105¾ bz
do. 4%ige . .	4	99 15/16 bz
Staats-Schuldscheine .	3½	93⅛ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	132 bzG
Berliner Stadt-Oblig. .	4½	103⅛ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅜ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ G
Pfandbr. Posensche	4	95⅜ B
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Rentenbriefe Pommersche . . .	4	99 bz
Rentenbriefe Posensche	4	98⅜ bzG
Rentenbriefe Preussische	4	99 B
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99 G
Rentenbriefe Sächsische	4	99 G
Rentenbriefe Schlesische	4	98⅝ bzB
Badische Präm.-Anl. .	4	118¼ G
Baierische 4% Anleihe	4	119 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	106¼ G

Kurh. 40 Thlr.-Loose 78½ bzG
Badische 35 Fl.-Loose 42 B
Braunschw. Präm.-Anl. 24⅝ B
Oldenburger Loose 42 1/16 G

Louisd. 110⅝ G 11½ G	Dollars 1.11¾ G
Sover. 6.24½ G	Frmd. Bkn. 99⅞ G
Napoleons 5.12¾ bz	Oest. Bkn. 92⅞ bz
Imperials 5.17½ bz	Russ. Bkn. 94⅜ bz

Hypotheken-Certificate.

Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100½ G
do. do.	4½	95½ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100¾ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102⅜ G
do. rückbz. à 110	5	107½ G
do. do do.	4½	99¼ bG 99⅛ b
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	99⅝ G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	107 bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do. 5% Pf. rkzlbr m 110	5	102½ bz
do. 4½% do. do m 110	4½	94¾ B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 bz
Oest. Silberpfandbr. .	5½	69¼ bz
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	87⅛ G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102½ G
Wiener Silberpfandbr	5½	69¾ G
Krupp'sche Partial-Obl.	5	101 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅞ bzG
do. Papierrente . . .	4⅕	65⅞ etbzG
do. Lott.-Anl. v. 60 .	5	108⅞ bz
do. 54er Präm.-Anl. .	4	111¾ bz
do. Credit-Loose . .	—	117⅞ bz
do. 64er Loose . . .	—	98½ B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	155 G
do. do. 1866	5	152½ bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdb. .	5	90¾ bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87⅛ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80⅝ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅞ bB [Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98¼ G 99⅛ G
do. do. p. 1885	6	102¾-½-⅝ bB
do. 5% Anleihe . .	5	100¼ G
[illegible]	5	100¾ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67 G
Ital. Tabak-Oblig. . . .	6	99½ bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	86¾ B
Rumänische Anleihe .	8	— —
Türkische Anleihe . .	5	45⅜-¼ bz
Ung. 5% St.-Eisenb. Anl.	5	76¾ etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12⅛ G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II. .	4½	101¼ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85¾ bzG
do. do VI.	4½	100 bzG
do. Nordbahn	5	103¾ B
Berlin-Görlitz	5	103½ G
do.	4½	99¾ B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100½ bz
do. do. G.	4½	100½ bz
do. do. H.	4½	100½ bz
Cöln-Minden . . . . III.	4	94¼ G
do. . . . . do.	4½	101½ bzB
do. . . . . IV.	4	94½ bzG
do. . . . . V.	4	94¼ bzG
Halle-Sorau-Guben . .	5	99⅛ G
Hannover-Altenbeken.	4½	98 G
Märkisch-Posener . . .	5	103 B
Niederschl.-Märkische.	4	97¾ B
do. do. III.	4	97 G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86½ B
do. F.	4½	101¼ G
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101⅝ bzB
do.	5	103⅝ bzG
do. von 1873. .	4	— —
do. Brieg Neisse.	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95½ G
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103⅞ bzG
do. Stargard-Posen	4	94 G
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn . .	5	104½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103⅜ B
Schlesw. Eisenbahn . .	4½	99⅞ G
Chemnitz-Komotau . .	5	70½ G
Dux-Bodenbach	5	85¼ G
do. II. Emission. .	5	78 G
Prag-Dux	fr.	41¼ bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	98½ B
do. do. neue.	5	96⅜ bzG
Kaschau-Oderberg . .	5	83⅝ bzG
Ung. Nordostbahn . . .	5	70 15/16 bzG
Ung. Ostbahn	5	68¼ bzB
Lemberg-Czernowitz .	5	75⅝ bzB
do do. II.	5	84 3/16 bzG
do. do. III.	5	78 bzB
Mährische Grenzbahn .	5	76⅜ bzB
Mähr.-Schl. Centralbhn.	fr.	36 B
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅝ bz
Oesterr.-Französische .	3	317¾ bzG
do. do. neue	3	313⅝ bz
do. südl. Staatsbahn	3	253⅛ bz
do. neue	3	254 bz
do. Obligationen . .	5	88 1/16 bz
Warschau-Wien II. . .	5	100 B
do. III. . .	5	98½ G
do. IV. . .	5	96¾ B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid.	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastr.	1	1⅛	4	34½ bz
Berg.-Märkisc	6	3	4	96⅝-½ bzG
Berlin-Anhalt	17	16	4	153½ bzB
do. Dresde	5	5	5	67½ bzG
Berlin-Görlitz	3½	3	4	87⅞ bzB
Berlin-Hambu	12	10	4	183¼ G
Berl. Nordbal	5	5	5	20 bzG
Berl.-Potsd. M	8	4	4	110⅞ bzB
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	152¼ bz
Böhm. Westb.	5	5	5	94 bzG
Breslau-Freib	7½	8	4	106⅝ bzG
do. r	5	5	5	102⅝ bz
Cöln-Minden .	9 7/20	8 1/12	4	140¾ bzG
do. r	5	5	5	110⅝ bz
Cuxhav. Eise	6	6	6	— —
Dux-Bodenba.	5	0	4	43⅜ bzB
Gal. Carl-Ludv.	7	8⅛	5	114⅜-⅝ bz
Halle-Sorau-G.	0	0	4	36⅝ bzB
Hannover-Alt.	5	0	4	30 bzB
Kaschau-Oder.	5	5	5	69¾ bzB
Kronpr. Rudob.	5	5	5	70⅛ bzG
Ludwigsh.-Be.	11	9	4	183⅛ G
Märk.-Posene .	0	0	4	37⅝ bzG
Magdeb.-Halbt.	8½	6	4	110⅝ bzG
Magdeb.-Leip .	14	14	4	255¾ bzG
do. LB.	4	4	4	95⅞ bz
Mainz-Ludwh. .	11 6/10	9	4	141⅜ bzG
Niederschl.-Mk.	4	4	4	98⅛ G
Oberschl. A. D.	13⅗	13⅗	3½	172¼ bzG
do. B. .	13⅗	13⅗	3½	153 bz
do. ne. .	—	—	5	162½ bz
Oester.-Fr. St. .	10	10	4	194¼-⅜ bz
Oest. Nordwb. .	5	5	5	102¾ bzG
Oester. südl.-B.	4	3	4	89¼-9¼ bz
Ostpreuss. Sb. .	0	0	4	41¾ bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅛	4	121 G
Reichenbergard	4½	4½	4½	73⅝ bzB
Rheinische . . .	9⅖	9	4	142½ ½ bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	25⅝ bz
Rumän. Eisebhn.	3⅗	5	4	39½ bzG
Schweiz Westbn.	1⅗	1⅗	4	26½ bzG
Stargard-Posen.	4½	4½	4½	101¾ G
Thüringer . . .	9	7¼	4	124 bz
Warschau-Wen .	10	11	4	89¼ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlier .	5	5	5	102½ G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30⅛ bz
Breslau Warschau	0	0	5	46 bzG
Halle-Sorau-Gub..	0	0	5	61 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	51⅜ bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	76½ bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	71 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	76½ G
do. lt. C.	5	5	5	102¾ G
Ostpr. Südbhn .	0	0	5	79½ bzB
Pomm. Centralb. .	5	0	fr.	12½ bzB
Rechte O.-U.-Bahn	6	6⅛	5	120½ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89½ bzG
Saal-Bahn . . .	5	5	5	60½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Anglo Deutsche Bk	7½	6	4	57½ G
Allg. Deut. Hnd. G	9¼	0	4	18 bzG
Berliner Bnk . .	14	0	fr.	75 G
Berl. Bankverein.	18	5½	4	93 bzG
Berl. Kassa-Ver.	29 3/10	29	4	282 G
Berl. Handel-Ges.	12½	6½	4	131¾ bz
Berl. Lomb. Bank.	11¼	0	4	33¾ bzG
Berl. Makler Bank	11	0	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	8½	12¾	4	65 bzG
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51⅝ bzG
Braunschw. Bank.	8⅔	9	4	118⅝ bzG
Bresl. Disc-Bank				
Friedenthal. Co.	10	2½	4	92⅛ bz
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl. Maklerbank	30	0	4	76¼ B
Bresl. Mkl.-Ver. B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	— —
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	79¾ bz
Centralb. f. Genos.	14	0	4	87⅜ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand. .	10	4	4	84¾ bzB
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	85 G
Danziger Priv.-Bk.	7	7¾	4	119 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	163½ bzB
Darmst. Zettelbk.	7	7 8/10	4	107⅜ G
Deutsche Bank . .	8	4	4	94⅜ bzG
Disc.-Com.-A. . .	27	14	4	191⅝ bzG
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108¾ G
do. junge	—	3	4	106⅝ bzG
Gwb. Schuster u. C.	10	0	4	74¾ bzG
Goth. Grundcred. B	9½	8	4	112 bzG
Hamb. Nordd. Bnk.	13⅗	10⅘	4	152½ bzG
do. Vereins-B.	13¼	10 5/9	4	124 bzG
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅞ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	78⅜ bz
Hessische Bank .	6⅔	0	4	56 G
Königsb. do. .	8	0	4	82⅛ G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	60 G
Leip. Cred.-Bank.	15	9⅔	4	167⅞ bz
Luxemburger do.	12	8½	4	122 bzG
Magdeburger do.	5⅔	6 3/10	4	110⅞ B
Meininger do.	12	5	4	107¼ bz
Moldauer Lds. Bk.	4	5	4	52 B
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5 etbzB
Nordd. Grundcr. B.	13¾	7¼	4	107 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	78 bz
Oest. Cred.-Actien	18⅘	5⅝	4	150¼-⅛ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	80⅝ G
Ostd. Product.-Bk.	8½	0	4	15½ G
Posener Bank . .	6½	7⅔	4	113⅛ G
Pos. Pr.-Wechsl. B.	8	0	fr.	2 G
Preuss. Bank-Act.	13½	20	4½	187 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act. B.	15	9	4	110¼ bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124¼ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53⅞ bzB
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	138 bz
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	82¾ G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	116¾ bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67¾ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94⅝ bz
Thüringer Bank .	14	8	4	107½ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	26¾ bzB
Weimar. Bank . .	8	5	4	98½ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	78 bzG
Baugess. Plessner.	14	0	4	6½ bz
Berl. Eisenb.-Bd. A	11½	6¾	4	135 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	41⅝ bzG
do. Reichs-u Co.-E.	7⅔	8	4	94¼ bzG
Märk. Sch. Msch. G.	2½	0	4	37⅞ bzG
Nordd. Papierfabr.	8	0	4	55¾ G
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	20 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	128⅞ G
Schl. Feuervers. .	17½	18	4	210 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	59 bzG
Dortm. Union . .	12	—	4	62½ bzB
Königs- u. Laurah.	29	—	4	140 bz
Lauchhammer . .	9	—	4	70¾ bzG
Marienhütte . . .	14	6	4	75 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	59½ bz
OSchl. Eisenwerk.	11	0	4	26 G
Redenhütte	10	2	4	37 bzG
Schl. Kohlenwerk.	9	—	4	66 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	8	4	102⅞ G
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	103½ bzG
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	106¼ G
Vorwärtshütte . .	8	7	4	47 bz
Baltischer Lloyd .	0	0	4	18¾ bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	31 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	48 G
do. ver. Oelfabr.	10	8	4	67 bzG
Erdm. Spinnerei .	9	7	4	64 bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	0	0	4	46 B
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	43½ B
O. Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	77 bzG
Schles. Leinenind.	9	—	4	95 G
S. Act. Br. (Scholtz)	9	0	fr.	26½ G
do. Porzellan .	7	7	4	49 B
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	20 bz
do. Wagenb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schl. Wollw.-Fabr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Discount 4 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

[Von Otto Glagau's „Fritz Reuter und seine Dichtungen"] erscheint demnächst im G. Grote'schen Verlage in Berlin eine neue, völlig umgearbeitete Auflage. Der Plan des seiner Zeit viel und lebhaft besprochenen Buchs ist derselbe geblieben. In der ersten Abtheilung wird die Lebensgeschichte des Dichters erzählt, in der zweiten die einzelnen Werke erläutert, während die sogenannte Schlußbetrachtung unsere zeitgenössische Literatur überhaupt beleuchtet und an derselben Fritz Reuter's Stellung und Bedeutung nachweist. Alle drei Abtheilungen haben eine zeitgemäße Umgestaltung und wesentliche Bereicherung erfahren; das Buch aber ist wiederum ebenso für Plattdeutsche wie für Hochdeutsche berechnet.

Miscellen.

Madrid, 6. September. [Eine Heldenthat der Donna Blanca.] Mit der Ueberschrift: „Eine Bourbon'sche Niederträchtigkeit" bringt der „Orden" nachstehenden, im Auszuge folgenden Artikel, dessen Inhalt auch von der officiösen „Correspondencia" bestätigt wird: „Als es kürzlich in Vinaroz (Provinz Castellon) bekannt wurde, daß das dortige Hauptcorps der Carlisten unter Don Alfonso und Donna Blanca dahin zurückkehren würde, und eine Bürgerin diese Nachricht ihrer Nachbarin mittheilte, rief Letztere, eine Liberale, aus: „Ich wollte, daß diese Donna Blanca zum Lohne für ihre Missethaten auf dem Wege hierher gekreuzigt werde." Kaum waren die Carlisten eingezogen, so denuncirte auch schon die ersterwähnte Frau ihre Freundin bei einem der Führer, und dieser eilte zu Donna Blanca, ihr die Verurtheilung der Verbrecherin anheimstellend. Donna Blanca dictirte folgende Strafe: „Die Frau wird gefedert durch alle Hauptstraßen geführt; hinter ihr her wird ihr Gatte schreiten, welcher der Frau fünfzig Hiebe zu versetzen hat; er wird diese Hiebe mit aller Kraft führen, da er im widrigen Falle füsilirt wird. Nach Beendigung des Umzuges werden dem Manne jene fünfzig Hiebe zurückerstattet, die er seiner Frau gespendet." Donna Blanca verlangte auch, daß eine Tochter dieses Ehepaares, ein junges schönes Mädchen, gleichfalls gefedert werde; allein auf gewisse Einflüsse hin blieb dieser Theil des Urtheils unausgeführt. Diesem Urtheile zufolge wurde die Frau entkleidet, mit Honig und Theer bestrichen, in welche Substanzen eine Unzahl kleiner und großer Federn gesteckt wurden, auf einen Esel gesetzt und durch die Straßen geführt; ihr folgte ihr Gatte, mit einem Prügel versehen. Er wurde von einem carlistischen Detachement mit Bajonnetstichen bedroht, wenn er nach ihrer Ansicht auf sein Weib, die Mutter seiner Kinder, nicht kräftig genug losschlug. Es gehört zum richtigen Verständniß dieses Ereignisses, daß bis zum Beginne unseres Jahrhunderts die Strafe des „Federns" speciell jenen Weibern zuerkannt wurde, die bei werkthätiger Unterstützung der Prostitution irgend einen großen Scandal hervorgerufen hatten. Das Geschrei der Unglücklichen, die dumpfe Entrüstung in der Bevölkerung, der heulende Jubel der Carlisten — dies Alles producirte einen schauerlichen Totaleffect. Mitten hindurch, sagt der „Orden", flüsterte man sich die Worte Donna Blanca's, „dieser Hyäne der Theokratie", zu: „Auf diese Weise wird man uns achten lernen." Man zweifelt an dem Aufkommen des unglücklichen Ehepaares."

[Da schlägt es dreizehn.] Bekanntlich, schreibt man aus Paris unterm 7. d., hat Voltaire einmal den Ausspruch gethan: „Ce qui est trop sot pour être dit — on le chante" und der verewigte Adolf Müllner bezeichnete die Oper als „Rührei von Kunst und Unsinn." Man könnte in der That in Verlegenheit gerathen, wie man die Novität der Pariser Opernliteratur nennen soll, deren Titel schon das Außerordentlichste verspricht — er heißt: „Der dreizehnte Schlag der Mitternachtsglocke" („Le treizième coup de minuit"). Die Handlung spielt in Siebenbürgen, „dem classischen Boden des Vampyrismus und der höheren Hexerei" — wie sich ein Pariser Berichterstatter auszudrücken beliebt, welcher dabei — sehr mit Unrecht — den „Freischütz" zur Vergleichung herbeizieht. Leonore, die einzige Tochter des Fürsten von Transsilvanien, wird einem der Großen des Landes verlobt. Von da an hört man die Thurmuhr des Fürstenschlosses um Mitternacht dreizehn Schläge thun. Kein Mensch will es wagen, zur ominiösen Stunde an Ort und Stelle nachzusehen. Ein junger Offizier Namens Raspoli entschließt sich endlich, das gefahrvolle Abenteuer zu bestehen — kommt aber bleich und entsetzt zurück; er hat ein weißes Gespenst gesehen, das den dreizehnten Schlag an die Glocke thut, und obendrein gleich das Phantom einem engelschönen Mädchen; ja als er Leonoren erblickt, erkennt er das Original der vermeinten Spukgestalt und entbrennt natürlich in Liebe. Die Sache hat aber eine unangenehme Seite. Dieser dreizehnte Schlag ist das Signal für die Hexen nah und fern, daß der Hexensabbath beginne — und leider ist die schöne Leonore ein Ehrenmitglied dieser Sippschaft. Raspoli beschließt, sie um jeden Preis zu entbexen. Ein alter Hirt giebt ihm den Rath, er solle sie bewegen, ihm ein Rendezvous mitten zwischen blühenden Mandragoren zu geben, das breche den Zauber. Es geschieht — Alles endet aufs Beste. Dergleichen heißt in Paris un opéra fantastique. Die Musik zu diesem Blödsinn ist von einem Herrn Debillemont und bietet in den Schauerstellen starke Anklänge an Samiel und Compagnie.

London, 9. Septbr. [Luftschifffahrten.] Die gefährliche aber glücklich abgelaufene Luftschifffahrt des Herrn Durnof mit seiner Gemahlin hat — so schreibt man der „N. Pr. Ztg." — zu einem traurigen Nachspiel geführt. Vorigen Sonnabend, ehe als das Gelingen der von Calais aus unternommenen Luftfahrt bekannt geworden war, fand die Pariser Polizei folgenden Brief auf der Brücke von St. Père: „Mein Leben war eine Reihe von Fehltritten. Ich habe mich eben zum Mitschuldigen an einem Verbrechen gemacht. Ich ging mit dem Extrazuge nach Calais und befand mich unter Denen, welche Herrn Durnof verhöhnten und ihn zur Auffahrt zwangen. Ich kann die Gewissensbisse, welche ich deswegen empfinde, nicht ertragen und beschloß daher mich zu ertränken. Justin Fournier, 9. Impasse Saint Sulpice." Uebrigens wird Herr Durnof mit seiner kühnen Gemahlin auch dem Londoner Publikum ein Schauspiel seiner Kunst geben. Derselbe wird in einem großen Ballon des bekannten Luftschifffahrers Henry Coxwell im Crystallpalast eine Auffahrt machen. Unterdessen werden Sammlungen veranstaltet, um Durnof sowohl für seine Kühnheit, wie die braven Fischer, welche ihn retteten, für ihren Muth zu belohnen. Indessen ist es stets gefährlich, einem zahlreichen Publikum ein solches Schauspiel zu bieten. Denn kaum ist das Betragen des Publikums in Calais bekannt geworden, so hört man von ähnlichen Scenen, die sich soeben in Northampton zugetragen haben. 10,000 Menschen waren dort auf einer Wiese erschienen, um der Auffahrt eines Luftschiffers beizuwohnen. Als sich aber dieselbe wegen der langsamen Gasfüllung des Ballons verzögerte stürzten Hunderte von dem Schauspiel eines gleichzeitig stattfindenden Feuerwerks herbei, um den Ballon in Brand zu setzen. Dies nun verhinderte die Polizei; indeß gelang es ihr nicht, einem neuen Sturm auf den Ballon zu widerstehen, der buchstäblich in Hunderte von Stücken zerrissen wurde."

[Die Treubesorgte.] Mademoiselle X. . . ., eine schon etwas reife Pariser Schauspielerin, die weit öfter im Leben als auf der Bühne Komödie gespielt hat, liebt ihre Familie ungemein. Soeben hat sie sich ein kleines Palais erbaut und in demselben alle die Ihrigen untergebracht. Ihre Mutter und ihr Vater fungiren als Conciergeleute, ihr Bruder ist erster Stallknecht und ihre jüngste Schwester steht der Wäsche vor. So hat Mlle. X. . . . nur den einen Kummer, daß sie keinen Sohn besitzt. — „Wie bequem wäre dies!" sagte sie jüngst zu einigen Freunden. „Sehen Sie die kleine B. . . . an: sie hat einen Sohn — wohlan, er ist ihr Groom!"

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.